

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 8 Pf. für die dreizehntägige Stelle gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 241.

Halle, Dienstag den 16. October
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Octbr. Ueber das Befinden des Premier-Ministers Grafen Bismarck zücht der König täglich Erkundigungen ein. Das Verhältnis des großen Staatsmannes zu unserm Monarchen ist nach wie vor ein intimes. Unbegründet ist es, daß in der letzten Zeit Differenzen vorkamen, welche die Stellung des Grafen Bismarck lockerten. Von der österreichischen Partei, zu der so manche hohe Persönlichkeit gehört, wird allerdings fortwährend gegen den Hrn. v. Bismarck agitirt, eingedenk des Spruches: Einzelne Tropfen höhlen mit der Zeit doch starke Felsen aus.

Es liegt, wie es heißt, in der Absicht der obersten Militärverwaltung die aus den ehemals hannoverschen, kurhessischen und nassauischen Militärverbänden in die preussische Armee übernommenen Offiziere waffenweise, und je nach Bedürfnis, in die verschiedenen preussischen Regimenter einzureihen, dagegen den verbleibenden Truppenkörper der einverleibten Länder überall dienstliche Offiziere beizugeben. Ein solcher theilweiser Austausch soll auch in Betreff der Unteroffiziere stattfinden. Man will durch diese Anordnung in kürzester Frist ein einheitliches Erziehungsverfahren nach preussischem Muster erzielen.

Das Lehrbataillon, welches aus allen Infanterie-Regimenten zusammengesetzt, alljährlich vom 1. April bis zum 1. October in Potsdam zusammentritt, soll zum nächsten Jahre nach Schwedt a. D., dem früheren Sitz der Militär-Reitschule, verlegt werden.

Verwundete preussische Militärs befinden sich gegenwärtig außerhalb Preußens noch 200, deren Zustand ihren Transport nach inländischen Lazarethen noch nicht zugelassen hat. Es sind ihnen übrigens preussische Ärzte und preussisches Bersäufungspersonal beigegeben, so daß die Regierungen der Länder, in denen diese Verwundeten sich befinden, nur die Lokalitäten bezugeben haben. In den preussischen Lazarethen zählt man gegenwärtig noch 13,000 Verwundete und Kranke.

Es soll nunmehr der Umfang und Werth der Kriegsbeute durch die verschiedenen Verwaltungen der Waffenplätze des Saates zusammengestellt worden sein, und soll das Ergebnis die begehren Erwartungen noch übertreffen. Die Zahl der erbeuteten Kanonen ist schon früher auf 480 angegeben, wovon 208 auf dem Schlachtfelde erobert, 52 durch Capitulation gewonnen und 226 in den feindlichen Waffen- und Kassenplätzen oder Zeughäusern der occupirten feindlichen Städte gefunden worden. An Gewehren sind 100,000 bis 120,000 Stück in preussische Hände gerathen, desgleichen 400 Pontontrains u. Der Gesamtwerth wird auf 4 Millionen Thaler angeschlagen.

Wie es in militärischen Kreisen heißt, dürfte demnächst noch mittels Allerhöchster Dordre die Gründung einer Erinnerungs-Medaille erfolgen, welche sämtlichen Personen zu Theil werden würde, welche während der Zeit der letzten Mobilmachung zum Militärverhältnis einberufen oder eingetreten sind, und welche auch denjenigen Personen verliehen werden soll, welche zur Fahne einberufen, jedoch nicht zur mobilen Armee gehörten, vielmehr bei den Ersatzbataillonen, zum Garnison- oder Lazarethdienst u. verwendet worden sind.

Von dem Geh. Postkath Stephan, der im Juli nach Frankfurt a. M. gefandt wurde, um die Verwaltung der Post für Preußen zu übernehmen, sind bekanntlich auch Verhandlungen wegen vollständigen Ueberganges des Thurn- und Taxis'schen Postwesens im ganzen Umfang des norddeutschen Bundes an Preußen angeknüpft worden. Wenngleich bei diesen Verhandlungen viele Schwierigkeiten sich ergeben, da es sich um die Lösung verwickelter Rechtsfragen dabei handelt, so ist, wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ mittheilt, doch die beste Aussicht vorhanden, daß sie zu einem glücklichen Abschluß gelangen werden.

Die Nachrichten verschiedener Blätter, daß die österreichische Regierung Maßregeln gegen die in ihre Heimath zurückkehrenden Mitglieder der bisher in Preußen bestandenen ungarischen Legion ergreifen

habe, um sie im Widerspruch mit den Bestimmungen des Prager Friedens wegen ihres politischen Verhaltens zur Verantwortung und zur Strafe zu ziehen, entbehren, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, nach der aus Wien eingegangenen Erklärung der dortigen Regierung jeder Begründung. Die zurückkehrenden Ungarn haben die Reise in die Heimath nicht in kleinen Abtheilungen, wie preussischer Seits gefordert war, sondern in zwei Kolonnen von 800 und 700 Mann angetreten. Die österreichische Regierung ist daher genöthigt gewesen, polizeiliche Maßregeln zur Kontrolle, event. zur Aufrechthaltung der Ordnung zu treffen. Ueber diese hinaus haben sich die getroffenen Anordnungen nicht erstreckt. Ueberdies ist von dem Wiener Kabinet, in Veranlassung einer preussischen Anfrage ausdrücklich erklärt worden, daß die österreichische Regierung die Amnestie-Bestimmung des Prager Friedens strikte ausführen und keinerlei Verfolgung gegen die zurückkehrenden Mitglieder der früheren ungarischen Legion werde eintreten lassen.

Sier eingegangener telegraphischer Meldung zufolge ist S. Maj. Dampfanonenboot „Blitz“ am 10. d. Mts. in Dartmouth eingetroffen und hat von dort am 12. Vormittags seine Reise fortgesetzt.

Die „N. U. Z.“ publizirt den Friedensvertrag mit Ruß älterer Linie. Die wesentlichen Bestimmungen desselben — Beitritt zum norddeutschen Bunde, Zahlung von 100,000 Thlr. zur Unterstützung der preussischen Invaliden, Amnestie für alle während des Krieges compromittirten Personen — sind schon bekannt. Bei dem Austausch der Ratifikationen ist noch in Bezug auf das Post- und Telegraphenwesen ein Protokoll aufgenommen, welches lautet wie folgt: Die kaiserliche Regierung erklärt sich im Voraus mit den Abreden einverstanden, welche Preußen mit dem kaiserlichen Hause Paris wegen Beilegung des Thurn- und Taxis'schen Postwesens trifft. In Folge dessen wird das gesammte Postwesen im Fürstenthum Ruß älterer Linie an Preußen übergehen. Die kaiserliche Regierung räumt der preussischen Regierung in allen Gebietstheilen des Fürstenthums das Recht zur unbeschränkten und ausschließlichen Anlegung und Benutzung von Telegraphenlinien und Stationen ein.

Ohne den Gerüchten Gewicht beizulegen, welche den Tod des Kaisers Napoleon als eine Coeventualität behandeln, deren Eintritt mit Wahrscheinlichkeit in alternächster Zeit zu erwarten sei, beschäftigt sich die „Zabl. Corr.“ mit diesem Falle und führt aus, daß diejenigen sich im vollständigsten Irrthume befinden, welche glauben, daß die preussische Regierung sich veranlaßt sehen würde, im Hinblick auf die Möglichkeit des nahen Ablebens des französischen Kaisers zu Kriegserklärungen zu schreiten. Während einerseits die Politik der vollkommenen Nichtintervention die allgemein gültige in Europa sein würde, sei andererseits an ein Ueberfluthen unruhiger Elemente in Frankreich zur Turbulenz der Nachbarländer nicht zu denken. Entweder dauert die kaiserliche Institution fort und dann würde inmitten der Bemühungen, die Interessen und Gefühle der Volksklassen an den Erben des napoleonischen Thrones zu fesseln, der französische Imperialismus wirklich das werden, was er stets zu sein versprochen, nämlich das Kaiserthum des Friedens. Oder die neu ermuthigten Parteien machen den Versuch, die Institutionen des Landes ihren Bedürfnissen gemäß umzugestalten, und dann würde Frankreich das Bett von Bewegungen werden, deren Ebbe und Fluth an den Grenzen Frankreichs ihre Schranken finden würden. Wir hätten dann vielleicht Gelegenheit, Zeuge von socialistischen Experimenten zu sein, welche wohl die Neugier, schwerlich aber die Nachahmungslust der Nachbarn erregen würden. Uebrigens habe das französische Volk auch aufgehört, ein propagandistisches zu sein. So weit es fähig war, sich über seine Begehungen zu den Willern Europa's einem Programm, einem Dogma zu widmen, so weit habe dieses Programm — das nationale — Ausführung gefunden. Die Nationalitäten-Politik Frankreichs habe, insofern sie eine auswärtige Action ansetzen könnte, ihre Bluth erschöpft, und es sei kaum ein Punkt ersicht-

lich, auf welchen der französische Volksgeist, falls er plötzlich sich selber überlassen wäre, zu wirken vermöchte.

Die Nachrichten von der schweren Erkrankung des Kaisers Napoleon und von Kriegsgefahren, welche bei seinem Tode für Deutschland erwachsen würden, stammen, wie die „Erb. Z.“ hervorhebt, vielfach aus denselben (feudalen) Quellen, von welchen immer wieder das Gerücht ausgeht, daß der Rücktritt des Grafen Bismarck bevorstehe. Eine Nachricht ist gerade so absurd, wie die andere. Wäre aber die erstere begründeter, als sie es glücklicherweise ist, so würde nichts mehr als dieser Umstand zur Befestigung des Grafen Bismarck beitragen. Im Fall einer ersten Gefahr für Deutschland und Preußen wäre Graf Bismarck natürlich geradezu unentbehrlich, noch viel unentbehrlicher, als er es jetzt schon ist. Mit dessen Gesundheit wird es deshalb für uns zur Zeit auch schon viel angemessener sein, uns zu beschäftigen, als mit der Seine französischen Majestät, und da verlautet leider, daß die Sache durchaus nicht so gut stehen soll, wie zu wünschen ist. Graf Bismarck leidet an einer Nervenabspannung, die den ganzen Organismus des Körpers bedenklich erfaßt hat und die wohl durch völlige Ruhe vielleicht zu heben wäre, aber schwerlich durch die Ruhe von Wochen, in denen er noch dazu doch nicht sich aller Kenntnisaufnahme der Geschäfte enthalten kann.

Hannover. Nach Analogie der Vorgänge während der jüngsten Revolution im Königreiche Polen besteht auch hier ein geheimnisvolles „Central-Comité“, dessen Mitglieder und Wohnort bis jetzt unbekannt geblieben. Preußenfreunde werden geschmäht und bedroht, gedruckte Aufforderungen zur Opposition werden auf unbegreifliche Weise in den Häusern ausgebreitet, über Nacht an den Straßenecken angeschlagen. Eine solche Ansprache an die „Bürger Hannovers in Stadt und Land“ liegt vor; sie fordert auf zu protestiren in lautloser und geräuschloser Weise gegen die Art der „Vergewaltigung“ unseres Landes und unseres Fürstenthums, vor Gott und aller Welt, vor Europa und Euren deutschen Mitbüdern auch in Preußenland, vor den Namen Eurer Vorfahren, vor Euren Nachkommen und für eigene Ehre. Schließt zum Zeichen dieses Protestes an dem bevorstehenden verhängnisvollen Tage Eure Läden und Geschäfte, haltet Euch still in Euren Wohnungen und vermeidet die öffentlichen Locale. Ihr Bürgerinnen und Töchter der Stadt und des Landes, legt Trauerkleider an, gleich als wären die Viehsten von Euch dahingefahren. Vertraut mit Muth auf die Zukunft. Gott segne Euch, das Land und unser Fürstenthum! Dieser Aufruf hat aber doch bis jetzt keine allgemeine Beachtung gefunden; die Kaufleute haben sich auf directe Aufforderung geweiht, die Verkaufslocale zu schließen und die öffentlichen Vergnügungslocale sind besucht wie früher; einzelne Frauen freilich aus den aristokratischen Ständen, deren Fanatismus fast an Wahnsinn grenzt, kleiden sich schwarz seit einigen Tagen; hochgestellte Beamte entblöden sich nicht, ihren gefährdeten Interessen durch die niedrigsten Schwärmungen auf die preussische Staatsregierung einen wenig gebildeten Ausdruck zu geben; ein Geistlicher hat sogar gemeint, „das Christenthum in Preußen sei ein anderes als in Hannover.“

Mainz, d. 12. October. Zur Führung der Untersuchung in Sachen der hier auf der Citadelle inhaftirten Landwehrmänner ist eine Commission mit einem Auditeur hier von Berlin eingetroffen. Von denselben sind bereits seit einigen Tagen mehrere Landwehrlente, welche als unschuldig befunden wurden, in ihre Heimath entlassen worden.

Weiningen, d. 11. October. Der Landtag trat gestern in die Beratung über den Eintritt des Herzogthums in den Norddeutschen Bund ein. Der Ausschuss beantragt: „Der Landtag wolle die Staatsregierung ermächtigen: 1) dem von Preußen in den Grundzügen mitgetheilten, mit dem zu berufenen Parlament zu vereinbarenden Bündniß beizutreten und hierüber unter voraussetzlicher ständischer Zustimmung einen Staatsvertrag mit Preußen abzuschließen; 2) an der Berufung eines Parlaments theilzunehmen und zu diesem Behufe ebenfalls unter voraussetzlicher Zustimmung ein Wahlgesetz zu publiciren, hierbei aber 3) die Erwartung auszusprechen, daß das norddeutsche Bündniß so vorbereitet und geordnet werde, daß es eine Grenzziehung der süddeutschen Staaten zu einem auf Grundlage der deutschen Reichsverfassung zu bildenden Gesamtbund in nächster Zukunft ermögliche.“ In seinem Bericht empfiehlt der Ausschuss, dem Parlament statt einer nur beratenden eine beschließende Gewalt zu verleihen. Abstimmung in nächster Sitzung. (Frl. Z.)

Dresden, d. 13. Octbr. Das „Dresdner Journal“ schreibt: Verschiedene öffentliche Blätter enthalten seit einiger Zeit Nachrichten über die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Sachsen, die, bei aller sonstigen Verschiedenheit, doch darin übereinstimmen, daß sie die Schuld an der langen Verzögerung des Friedensschlusses und die dadurch für Sachsen entstehenden Nachteile ausschließlich den sächsischen Bevollmächtigten und den ihnen ertheilten Instruktionen zur Last legen. Nun haben aber, wie wir erfahren, die beiderseitigen Bevollmächtigten sich das Versprechen gegeben, über die Verhandlungen, welche bekanntlich erst vor Kurzem wirklich begonnen haben, nach außen hin nichts bekannt werden zu lassen. Hieraus folgt, daß die Verfasser jener Artikel über den wahren Verlauf der Verhandlungen nicht unterrichtet sein können, zugleich aber auch, daß wir nicht in der Lage sind, jene Nachrichten durch Anführung der wahren Thatsachen zu widerlegen. — Wir richten daher für jetzt nur die dringende Bitte an unsere Mitbürger, alle jene Nachrichten ohne Ausnahme nur für Das anzusehen, was sie wirklich sind, nämlich Vermuthungen und zum Theil Eindrücke Einzelner, die nach der politischen Tendenz des Blattes eingerichtet werden, in dem sie erscheinen. Die Verhandlungen werden, nachdem sie nun wirklich begonnen, hoffentlich bald zu einem Abschlusse führen, und davon darf jeder Sachse fest überzeugt sein, daß Se. Majestät der König, wenn Er in die Lage kommt, über Ihn vor-

gelegte Forderungen eine Entschliebung zu fassen, sich vor allen andern Rücksichten von der auf das Wohl des Landes und von dem Wunsche bestimmen lassen wird, den Druck, der jetzt auf ihm lastet, möglichst abzuführen und zu erleichtern.

Die „Constitutionelle Zeitung“ schreibt: Nachdem sächsischerseits die nothwendigen militärischen Concessionen gemacht worden, sei der Friedensschluß binnen Kurzem bevorstehend. Dresden werde wahrscheinlich eine gemischte Besatzung erhalten.

Leipzig, d. 13. Octbr. Auch der hiesige Stadtrath hat sich entschlossen eine Adresse an Se. Majestät den König zu erlassen, und die Stadtverordneten zum Beitritt zu derselben eingeladen. Einer Mittheilung der „D. Allg. Ztg.“ zufolge spricht die Adresse aus, daß „den Bedrängnissen und Gefahren, in denen das Land sich befindet, nicht anders begegnet werden kann, als durch eine rückhaltlose Anerkennung der Gewalt der jüngsten, welterschütternden Thatsachen“, und enthält das Verlangen: „Der König wolle in Anerkennung dieser Thatsachen geruhen, unter engstem Anschlusse Sachsens an den Norddeutschen Bund den Frieden mit dem Königreich Preußen abzuschließen, um die Armee beurlauben und in die Heimath entlassen zu können.“ — Die gegenwärtige Besatzung Sachsens bilden 24 Bataillone Infanterie mit 12,072 Mann und 3 Bataillone Artillerie mit 18 Geschützen und 330 Mann. — In der Nacht vom Sonntage zum Montage ist von der Festung Königstein ein in Unterfuchungshaft befindlich gewesener Kanonier, königlicher Richter, aus seinem Gefängnis ausgebrochen, hat sich mittelst an einander befestigter Seile an einer Stelle der etwa 70 Ellen hohen Felsenwand hinabgelassen und ist entflohen.

Leipzig, d. 13. October. Nach beinahe zweimonatlicher Unterbrechung (insolge des Verbois politischer Versammlungen) fand gestern zum ersten mal wieder eine Versammlung der hiesigen Mitglieder der liberal-nationalen Partei in der Centralhalle statt. Von einer Ueberwachung derselben seitens der königlich preussischen Stadtkommandantur, in deren Hände bisanlich die Handhabung des Vereiniges übergegangen ist, war nichts zu bemerken, was vom Vorliegenden anerkennend erwähnt ward. Die Versammlung war so stark besucht wie keine zuvor; der Saal vermochte die Menge der Theilnehmer kaum zu fassen. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick theils auf die innere Entwicklung der Partei im Lande seit jener letzten Centralhallenversammlung, theils auf den Gang der Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Sachsen, ging man zu dem ersten Gegenstande der Tagesordnung über, zur Erörterung der Frage, was von hier aus geschehen könne, um der längern Zweck- und nutzlosen Erhaltung der sächsischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz im Ausland endlich ein Ziel zu setzen. Nach langer, lebhafter Debatte wurde folgender Antrag von der Versammlung einstimmig angenommen:

Wir fordern wiederholt die sofortige Entlassung der sächsischen Soldaten in ihre Heimath und können nicht anerkennen, daß irgend eine andere als dynastische Rücksicht den Ausschub dieser Entlassung rechtfertige. Wir protestiren zugleich dagegen, daß zur Erhaltung dieser Armee im fremden Lande der aus Sachsen fortgeführte Staatsguth oder auch nur diejenigen Mittel ferner verwendet werden, welche sogar von der letzten Ständeverammlung nur zur Führung eines Bundeskriegs, der nunmehr beendet ist, verwilligt worden sind.

Einen noch weiter gehenden Antrag: „Die preussische Regierung, als die Schutzmacht des künftigen Norddeutschen Bundes und folglich auch Sachsens, darum anzugehen, daß sie für Zurückführung des sächsischen Staatsguthes nach Sachsen — damit dieser nicht dem Lande und den so wichtigen innern Bundeszwecken entzogen werde — Fürsorge trage“, ließ man zur Zeit auf sich beruhen, weil man der Meinung war, was in dieser Hinsicht sich thun lasse, werde die preussische Regierung ohnehin von selbst thun, und man das Hauptgewicht darauf legte, zu constatiren, daß die Bevölkerung Sachsens nicht gewillt sei, die Gelber des Landes ferner für einen Zweck verwendet zu sehen, der selbst in der von den Ständen beim letzten Landtag (unter dem Druck einer durch die Zusagen des Hrn. v. Beust hervorgebrachten Täuschung) gemachten Bewilligung keine Begründung finde, ebenso wenig aber durch das wahre Landesinteresse gerechtfertigt werde. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war die Beratung über Herstellung einer wahren und gesetzlichen Volksvertretung für Sachsen, damit diese durch das Gewicht ihrer Stimme den endlichen Abschluß des Friedens mit Preußen herbeiführen und den einseitigen Widerstand des Hofes dagegen entkräften helfe. Auch darüber entspann sich eine sehr lange Debatte, die jedoch auf Antrag eines Theilnehmers wegen vorgerückter Zeit und wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes vertagt wurde. Behufs Fortsetzung dieser Verhandlung wird die Versammlung schon am nächsten Dienstage wieder zusammentreten.

Mainz, d. 10. October. Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die Ständeversammlung des Großherzogthums Hessen aufzulösen. Als Veranlassung hierzu wird die Veränderung des Territorialbestandes angegeben, durch welche die meisten Oberbessischen Wahlbezirke eine Veränderung erfahren haben. Allein das Ministerium will ohne Zweifel bei dieser Gelegenheit auch den Versuch machen, sich eine gefügigere Kammer zu verschaffen. Wir glauben aber, schreibt man der „M. Z.“, daß die Regierung sich verrechnet hat. Es geht freilich leider eine Spaltung durch die Fortschrittspartei, hervorgerufen durch die neuesten kriegerischen Ereignisse. Der eine Theil will von der durch Preußen geschaffenen neuen Lage nichts wissen, rednet vielmehr auf einen neuen Umsturz. Die Fortschrittspartei hat sich dem zufolge in eine sogenannte „Deutsche Partei“ und eine sogenannte „Volkspartei“ gespalten. Dieser Riß geht auch durch die seitiger Darmstädter Kammermajorität und die beiden Abgeordneten von Mainz stehen merkwürdigerweise an der Spitze beider Richtungen. Wenn die Regierung auf diese Spaltung speculirt, so übersieht sie, daß die Meinungsvertheilung sich nur auf die Deutsche Frage bezieht, daß aber beide Richtungen der liberalen Partei in allem, was innere Angelegenheiten betrifft, nach wie vor einig sind.

Frankreich.

Paris, d. 12. Oct. „Neuerdings giebt es kaum noch ein Lärmgerücht, das nicht schon in Umlauf gelebt wäre“, sagt die „France“ heute wieder, „und nicht bloß durch falsche Auslegungen der offiziellen Politik, sondern namentlich durch falsche Nachrichten wird die öffentliche Meinung in Aufregung versetzt.“ Ueber das Befinden des Kaisers „flüstert“ man zwar nur, doch findet man sich heute höchlich überrascht, daß Napoleon III. die Neure in Bayonne richtig abgehalten hat. Die „France“ erzählt sogar, daß Seine Majestät „ohne Ermüdung Ausflüge von mehreren Stunden zu Fuße macht.“ Bei einem in Paris schon halb todtgesagten und in Wien nekrologisirten Manne allerdings wunderbar! Doch noch ganz andere Dinge gingen in Paris um: Preußen sollte gegen die Reorganisation der französischen Armee Protest eingelegt haben, als ob Nachahmung des Instituts der Landwehr und die Ausrüstung mit dem Hinterladungsgewehr von Preußen als — Nachdruck verfolgt werde! Die Pariser haben sich „die beglaubigtesten Depeschen“ darüber aus Berlin kommen lassen und erfahren, daß nichts daran sei. Das hätten sie freilich wohlfeiler haben können. Auch in der orientalischen Frage haben die Pariser wunderlichen Illusionen gebulbt; während Moukier auf Kandia abwiegeln und in Athen warnen ließ, wollte man hier wissen, die orientalische Frage stehe auf dem Punkte, durch Frankreich und Rußland in Compagnie gelöst zu werden, und Gortschakow treffe zu dem Zwecke in Biarritz ein. Aber Gortschakow kommt nicht. Doch was helfen alle Berichtigungen und Zurechweisungen, sagt die „France“, der Mensch hat nun einmal den natürlichen Hang, lieber das Schlimme zu glauben, als das Gute, und sich lieber zu ängstigen, als in ruhigem Behagen zu leben!

Ein Pariser Correspondent der „Kön. Ztg.“ schreibt: Die Krankheit des Kaisers ist, wie ich von ärztlicher und durchaus zuverlässiger Seite erfahre, keineswegs ein Steinleiden, sondern eine Drüsenlähmung (Paralysis der Prostata), welche bei dem jetzt sehr reizbaren, nervösen Temperamente des Kranken bei Weitem schmerzhafter als gewöhnlich wird und von Zeit zu Zeit durch die alten giftigen Zufälle eine gewisse Verschärfung erfährt. Wie wenig übrigens das Unwohlsein auf die sonstigen Facultäten des Patienten eingewirkt, geht aus dem verbürgten Factum hervor, daß der Kaiser, sonst kein besonderer Freund eigenhändiger Briefe, vor vier Tagen an einen höheren Verwaltungsbearbeiter ein vier Seiten langes, eigenhändiges Schreiben gerichtet hat, das natürlich nur in den betreffenden Kreisen Gegenstand eifriger Unterhaltung geworden ist. Im Zusammenhange hiermit bin ich in den Stand gesetzt, die zuerst von belgischen Blättern gebrachte Nachricht zu dementiren, es haben zwischen dem Prinzen Napoleon und Grafen Walleski in neuerer Zeit längere politische Unterredungen statt gefunden, die sich mit den Eventualitäten der Einsetzung eines Regenschattens beschränkt hätten. Die Sache ist einfach aus dem Umfande gefolgert, daß beide Männer, welche Besichtigungen in der Schweiz haben, sich gleichzeitig dort aufhielten und, wie man erzählt, die Rückreise gemeinsam angetreten hätten. Da Letzteres aber nicht der Fall ist und sich Prinz und Graf während ihres Verweilens in der Schweiz überhaupt nicht begegnet sind, zerfällt das ganze Gerücht in nichts.

Der Bischof von Orleans veröffentlicht einen Hirtenbrief, in welchem er die Ursachen der traurigen Natur-Ereignisse, wie des Zerfalls der Gesellschaft aufsucht und die Mittel zur Steuerung des Uebels angiebt. Zurückgeführt aus dem durch Ueberschwemmung verheerten Loiregebiets, erinnert sich Hr. Dupanloup des Erdbebens in Guadeloupe, der Heuschrecken in Algerien, der Cholera in Frankreich und kommt zu dem Schluß, das Alles sei gesendet, um der verblendeten Menschheit ins Gedächtnis zu rufen, was sie zu vergessen scheine, nämlich die Allmacht Gottes. Krieg gegen Gott und die Kirche sei das Lösungswort dieser Zeit, deren Signatur hauptsächlich zu finden in dem Congress der Studierenden zu Lüttich, dem internationalen Congress der Arbeiter zu Genf, der Freimaurerei und jener italienischen Demagogie, welche in Frankreich so viele Schos finde oder — kaufe. Der Prälat führt sodann Einzelheiten auf, welche den Beweis liefern sollen, daß die Welt in diesem Jahrhundert ihrem Untergange zueile. Am schlimmsten kommt Garibaldi weg, „dieser lächerliche Mensch“, der unter dem Beifall Ricafiori's in Florenz gedauert, das Jahr werde nicht zu Ende gehen, ohne daß die Italiener in dem von dem verhassten Prieesterjoch befreiten Rom ihren Einzug halten. Um dem Strafgerichte Gottes zuvorzukommen, wird den Geistlichen der Diocese Orleans befohlen, nach jeder Messe mehrere Gebete zu sagen und jeder fremde Katholik ersucht, wöchentlich einmal zu communiciren, „um auf die Kirche und Frankreich alle Segnungen des Himmels herabzurufen.“

Belgien.

Die Kaiserin Charlotte hat einen Anfall von Monomanie, sie bildet sich ein, daß ihre Umgebung sie vergiften wolle. Schon auf der Reise nach Rom, sobald sie italienischen Boden betreten hatte, zeigte sich ihre Besorgnis in dieser Hinsicht; sie aß nur heimlich, vermied ängstlich alle warmen Speisen, genoss fast nur Obst und Eier, trank nichts Anderes als fälsches Brunnwasser. In Rom steigerte sich die Krankheit und kam endlich der Art zum Ausbruch, daß die Kaiserin in der Vatican flüchtete und dem Papste klagte, sie könne in dem Hotel, in welchem sie abgeblieben sei, nicht bleiben, da man sie dort vergiften wolle. Einige Tage später behauptete sie mit der größten Bestimmtheit, daß sie bereits vergiftet sei. Genaue ärztliche und sonstige Untersuchungen stellten den völligen Ungrund dieser Besorgnungen fest, aber leider auch zugleich den höchst bedauerlichen Zustand der Patientin. Mit großer Mühe nur gelang es, die Kaiserin zur Rückkehr in das Hotel zu bewegen. Es ist daher in Betracht zu ziehen, daß die Merikale und ultramontane Partei in Mexico es war, welche den Erzherzog Fer-

dinand auf den dortigen Thron berief, daß sie sich später durch das tolerante und aufgeklärte Verhalten des Kaisers sehr enttäuscht fand, und daß die seitdem ununterbrochen fortauernden Streitigkeiten zwischen der merikanischen Regierung und Rom über Concordat, Kloster-güter u. den Haß des römischen Clerus gegen das Kaiserpaar zum Fanatismus angefaßt haben. Auf dieser Grundlage konnte bei der erst 27-jährigen Kaiserin das Mißtrauen gegen die italienische Gesellschaft sich um so leichter bis zur Krankheit ausbilden, je enfter sie es mit der schweren Last nahm, die ihren Schultern aufgebürdet worden war. Die Anstrengungen der Reise, die Aufregungen in Paris, wo es nur ihrer Energie gelang, bis zum Kaiser durchzubringen und ihn in den bekannten drei Unterredungen zu bestürmen, dann die tiefe Mißstimmung über das Scheitern ihrer Mission bei Napoleon und das Gefühl der Verantwortlichkeit, welche sie deshalb gegenüber ihrem Gemahle zu tragen habe, das alles konnte ein weibliches Nervensystem wohl erschüttern.

Italien.

Der „Daily-Telegraph“ wünscht den Italienern Glück zu der unverhofften außerordentlichen Erwerbung und scheint zu denken, daß sie ihr unerhörtes Glück kaum recht zu schätzen wissen. Als die Franzosen Malta inne hatten, sagt er, und eine Englische Flotte zum Angriff herangesegelt, schrieb der commandirende General an den ersten Napoleon um Befehle bezüglich der Vertheidigung. „Vertheidigung!“ schrieb der Kaiser zurück; „sperren Sie die Thore und stecken Sie die Schlüssel in Ihre Hosentasche.“ Noch weniger als Malta hatte das Festungsviereck einen Angriff zu fürchten. . . Wenn die Befestigungen nach Art der Vertheidiger des Schlosses von Edinburgh gehandelt, wenn sie die Schlüssel in eine große Kanone geladen und auf den Feind abgefeuert hätten, wer würde die Reste je genommen haben? . . . Wahrlich, Sadowa war eine wunderbare Schlacht, die alles im Großen und Ganzen erledigt hat. Der Knall ihrer Artillerie und Infanterie hat eine ganze Brut kleiner Könige von ihren Thronen fortgeweht und aus denen von Sachsen, Bayern und Württemberg bloße gekrönte Verwalter Belins gemacht. Sie hat die Thore der großen Venetianischen Festungen aufgesprengt, als wären ihre Trompeten denen gleich gewesen, mit denen Solua die Mauern von Jericho umbleis. . . Welche Ströme Blutes hätte Italien vergießen müssen, um sich den Weg bis zu den Wällen zu erschirmen, auf denen jetzt seine Tricolore flattert!

Der König von Italien wird, neuesten Anordnungen zufolge, erst nach dem Plebisit in Venedig einziehen, also erst zwischen dem 25. und 30. October. Einstweilen hat der Gemeinderath in der Lagunenstadt Befehle erhalten, für Räume für zwei Linien Regimenter, vier Bataillone Bersaglieri und einige Batterien zu sorgen. Diese Truppen sollten am 11. October einziehen. Die österreichischen Soldaten italienischer Nationalität werden sofort nach ratificirtem Frieden zur italienischen Grenze dirigirt werden. Der Abzug der Oesterreicher aus Venetien wird zehn Tage dauern. Die Räumung begann am 9. October.

Die „Provincia“ von Turin meldet: „Der Kaiser der Franzosen hat durch den Telegraphen dem Könige von Italien seine herzlichsten Glückwünsche gelegentlich des Friedensschlusses überbetet.“ Zwischen Wien und Turin sind Depeschen geschickt worden, was man seit einer Reihe von Jahren nicht erlebt hatte. Dieses Mal ist der Friede ein wahrhaftiger und wirklicher. Das Projekt einer Vermählung des Kronprinzen Humbert mit einer seiner Basen aus dem Hause Oesterreich erscheint wahrscheinlich.

Aus Palermo wird berichtet, daß die aus der Stadt vertriebenen Banden sich in den Wäldern von Fienza und in den Gebirgen der Provinz Trapani sammeln. Starke Truppenmassen sind dahin im Anmarsch; Parbon wird nicht gegeben, wenn jemand mit den Waffen in der Hand getroffen wird. In Palermo sind die Kriegesgerichte in vollem Gange. Die officielle Angabe der Verluste der italienischen Truppen in Palermo nennt 7 Offiziere todt, 27 verwundet, 332 Soldaten todt oder verwundet.

Das „Mémorial Diplomatique“ meldet: „General Montebello hat sogleich nach seiner Rückkunft in Rom dem heiligen Vater eröffnet, daß die Räumung der päpstlichen Staaten durch die französischen Truppen am Versammlung der September-Convention erfolgen werde. Man glaubt, daß nach dem Abzuge unserer Truppen die Besatzung Roms ausschließlich aus den Franzosen der Legion von Antibes, 15—1600 Mann und den Genédarinen bestehen würde. Alle übrigen Truppen würden an den Grenzen vertheilt werden.“

Nachrichten aus Halle.

Nach einer Mittheilung der Polizei-Verwaltung sind hier an der Cholera gestorben: am 10. October 4, am 11. October 4 und am 12. October 4 Personen. — Am 13. October wurden als gestorben angemeldet: 4 Personen. Am 14. October (bis Mittags 12 Uhr): 1 Person.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 13. October.

Beobachtungsj.	Ort	Barometer.		Temperatur.	Wind	Wagem.
		Bar. H.	Bar. M.			
7 Reg.	Sabaranda (in Schweden)	334.6	3.7	S., schwach.	bedeck.	
	Petersburg	338.5	— 0.6	Windstille.	bedeck.	
	Königsberg	339.4	2.1	SO., schwach.	wolkig.	
6	Berlin	336.2	3.2	O., stille.	Rebel.	
	Lorgau	335.6	2.5	O., schwach.	heiter.	

Bekanntmachungen.

Unser **Cigarren-Lager**,
reichlich assortirt in billigen bis zu den theuersten Qualitäten, halten empfohlen.
Kersten & Dellmann.

Geprägte Siegeloblaten
empfehle in geschmackvoller Ausführung als etwas Neues, Billiges und Praktisches für
Comtoirs, Bureaux und Privatgebrauch.
Brüderstraße Nr. 16. **Carl Haring.**

! Sehr wichtig für Damen !

Das so sehr schlechte Geschäft, welches während der diesjährigen **Leipziger Michaelis-Messe** gemacht wurde, veranlaßte so manchen Fabrikanten, seine Waaren fast für jeden Preis zu verkaufen. Unter solchen Umständen ist es auch mir gelungen, eine bedeutende Partie **Damen-Mäntel und Jacken** in feinstem Pelztrickot, Velour, Ratiné, Diagonal, Doublet und Rips, nach den neuesten diesjährigen engl. und franz. Façons, zu acquiriren, welche ich in Folge dessen zu so niedrigen Preisen abgeben kann, daß kaum die Hälfte des Stoffes bezahlt wird.

Nr. 73. Gr. Steinstr. Nr. 73. **Robert Cohn.**

Wollene Kleiderstoffe von 2½ Rb an empfiehlt
Simon Gundermann in der alten Post.

Mehrere Schock **Leinen** in verschiedenen Nestern kann ich zu billigen Preisen abgeben.
Simon Gundermann, alte Post,
im früher Spiessschen Laden.

Meinen geehrten Kunden von **Halle** und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich die bisher unter der Firma

J. C. Küchenhof

bestandene **Seiden-, Garn-, Band-, Zwirn- und Kurzwaarenhandlung** mit heute Herrn **Eduard Lange** hier käuflich überlassen habe. Activas und Passivas ordne ich selbst, jedoch habe ich Herrn **Lange** bevollmächtigt, für mich in Liquid. zu zeichnen.

Indem ich noch für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger bewahren zu wollen.
Erfurt, d. 10. October 1866. **J. C. Küchenhof.**

Höflichst Bezug nehmend auf obige Anzeige zeige ergebenst an, dass ich das Geschäft des Herrn **J. C. Küchenhof** mit der schon seit 75 Jahren am hiesigen Platze bestehenden Handlung

H. L. Trummler

vereine und in Zukunft auch so firmiren werde. Indem ich bitte, das der alten Firma geschenkte Wohlwollen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, empfehle gleichzeitig mein in den bekannten Stapelartikeln sowie in den neuerschienenen Nouveautés prachvoll assortirtes Lager bei Bedarf zur gültigen Beachtung.
Erfurt, d. 10. October 1866. **Ed. Lange**
in Firma **H. L. Trummler.**

Geschäftsräume, worin lange Zeit Eisenhandel schwunghaft betrieben wurde, auch zu jedem andern Geschäft passend, sind zu vermieten im **Gasthof „Zum Schwan“**, gr. Steinstraße 51.

Alle Diejenigen, welche an unsern verstorbenen Vater, den Schuhmachermeister **Gottfried Hittschke** aus Rothenburg a/S. noch Forderungen zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechnungen binnen längstens 14 Tagen an unsern Bruder, den Schuhmachermstr. **Herm. Hittschke** in Gönnern, einzureichen, ebenso ersuchen wir Diejenigen, welche dem Verstorbenen noch schulden, ihre Rechnungen in genannter Zeit an unsern Bruder zu bezahlen.

Geschwister Hittschke.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Gutbesitzer **Carl Hoffmann** gen. **Heinze** zu Schottrey noch Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei dem **Steuer-Einnehmer Hoffmann** zu Schottrey zu melden. Nach Verlaufe dieser Frist wird keine Zahlung mehr geleistet.

Eine Düngergrube zu verkaufen
„goldene Rose“.

Für **Vergolder** empfiehlt:
Anlegesirnis nebst den dazu gehörigen **Pinseln**
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Doppelt gereinigtes Solaroel,
à Quart 6 Sgr.,
Doppelt gereinigtes Steinoel,
à Quart 8 Sgr.,
fast geruchlos u. sehr hell brennend,
empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Ein Maschinenmeister, welcher bereits seit 12 Jahren in Zuckerfabriken thätig ist, vorher 3 Jahr in einer Maschinenfabrik als Werkführer war, welcher alle Arbeiten unumgänglich kann, sowie Kupferarbeiten, Selbigeßen und Drehen, sucht bald oder zu Neujahr 1867 eine Stelle. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Quartal-Versammlung

Dienstag den 16. October Nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn **Grasewurm**, große Brauhausgasse Nr. 28.
Halle, den 10. October 1866.
Der Vorstand
hiesiger Fleischer-Zunftung.

Abhauer: Schwetfliche'sche Buchdruckerei in Halle.

Patent-Uhrgläser,

Uhrgläser zu Spindeluhren,
Uhrketten, alle gangbaren Sorten,
Uhrschmuck von Seide u. Gummi,
Uhrhaken u. Uhrhinge,
Uhrkapseln, Uhrhalter,
Uhrschlüssel im Gros u. einzeln,
alles in großer Auswahl sehr preiswürdig bei
C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Fette Kieler Bücklinge,
Frische Kieler Sprotten
erzieht
J. Kramm.

Frische Ananas
erzieht
J. Kramm.

Zum Provisionsverkauf eines lukrativen Artikels wird für die hiesige Stadt ein gewandter Plagreisender gesucht. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Zur Unterstützung der Hausfrau wird eine in der Gasthausküche erfahrene Person bei gutem Lohn (sieht oder noch später anzutreten) gesucht. Adressen unter **A. Z.** befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Wer den Unterzeichneten den Aufenthalt des **Dekonomie-Rath Kübale**, im Jahre 1865 wohnhaft in Kößen, so nachweist, daß wir denselben gerichtlich belangen können, erhält 1 R. Belohnung.
Hamburg a/S., den 12. Decbr. 1866.
v. Kamienska u. v. Schönberg.
Friedrich Wilhelm Epischbarth.

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag, Omnibusfahrt.
Ratsh.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute schenke uns Gott ein gesundes Bäckchen.
Halle, den 15. October 1866.
Prof. **Th. Weber** und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11. October in der Kirche zu **Jüdenberg** durch **Vaters Hand** vollzogene eheliche Einsegnung beehren sich lieben Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen
Edward Hennig, Rector und Cand. min.,
Anna Hennig geb. **Dyke**,
Gräfenhainichen, den 13. October 1866.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeige ich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege an, dass mein Bruder, der **Oeconom Rudolph Imhof** in Tollwitz gestern Nachmittag ganz unerwartet an der Cholera verstorben ist, und bitte um stille Theilnahme.
Halle, den 14. October 1866.
Dr. A. Imhof.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem Krankenlager unerwartet mein lieber Mann, der Seilermeister **Carl Schmidt** zu **Neuschönefeld**. Dies theilnehmenden Freunden und Verwandten zur Nachricht.
Neuschönefeld bei Leipzig,
den 13. October 1866.
Die trauernde Wittin **Amalie Schmidt** geb. **Lawe**, nebst Kindern.

Dank.

Allen denen, die den Sarg meiner verstorbenen Frau mit Kronen und Kränzen schmückten, sage ich meinen herzlichsten Dank.
S. Lorenz.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 13. Octbr. Der königlich preussische Administrator von Kurhessen hat verfügt, daß, nachdem die Einverleibung des Kurstaates in die Monarchie Preußen nunmehr stattgefunden, die Wahlen zum kurhessischen Landtage nicht mehr fortzuführen seien.

Kassel, d. 14. October. Heute Vormittag sind hier sämtliche Offiziere, Soldaten und Beamten der ehemaligen hessischen Armee durch den Generalleutnant von Plonksi feierlich vereidigt worden.

Openrade, d. 13. Oct. Behufs Constituierung einer deutschen Partei für Nordschleswig wird morgen eine Versammlung Deutschgesinnter jeder Parteirichtung in Røsteborg stattfinden.

Stuttgart, d. 13. Octbr. In der zweiten Kammer wurden heute bei der Abstimmung über den Adressentwurf die sämtlichen auf die deutsche Frage bezüglichen Artikel des ersten Entwurfs mit 64 gegen 21 Stimmen abgelehnt; dagegen die des Fünfzehnerentwurfs, sowie darauf die ganze Adresse mit 61 gegen 25 Stimmen angenommen. Dieselbe wird am Montag dem Könige von einer Deputation überreicht werden.

München, d. 13. Octbr. Die „Bayerische Zig.“ widerlegt in einem offiziellen Artikel die von dem bairischen Minister v. Freydoiff gegen die bayerische Regierung erhobenen Anschuldigungen und erklärt, zwischen Baiern und Oesterreich habe kein geheimer Vertrag bezüglich einer eventuellen Gebietsabtretung bestanden.

Wien, d. 12. October. Einer Mittheilung der heutigen „N. fr. Pr.“ zufolge würde General Menabrea, der heute zur Kaiserlichen Tafel geladen ist und demnächst Wien verläßt, als Gesandter Italiens nach Wien zurückkehren. — Nach demselben Blatte werden die Einberufungspatente für den Landtag am 24. d. publicirt und der Ungarische Landtag am 15. November eröffnet werden. — Die Nachrichten aus Miramare über das Befinden der Kaiserin von Mexico lauten ungünstig.

Wien, d. 14. October. Die heutige „Wiener Zeitung“ publicirt in ihrem amtlichen Heft die zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossenen Friedensverträge. Ein an den Staatsminister Belcredi gerichtetes Kaiserliches Handschreiben spricht die dankbarste Anerkennung des Kaisers für die werthvollsten Beweise der Treue und edlen Aufopferung der Oesterreichischen Völker in den verflochtenen unglücklichen Tagen aus und beauftragt den Staatsminister, dies sowohl allgemein bekannt zu geben, wie auch insbesondere den Landesvertretungen bei der nächsten Versammlung hiervon Mittheilung zu machen. Der Kaiser erwartet die angestrengteste Thätigkeit aller Regierungsorgane, um die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen und braustragt den Staatsminister, über die Resultate der bereits getroffenen Einleitungen fortgesetzt Bericht zu erstatten. — Die Coupons der nach dem Festsatz vom 25. August zu emittirenden 50 Millionen Metalliques sind steuerfrei, um deren Beschaffung zu erleichtern.

Venedig, d. 14. Octbr. Die Uebergabe der aus dem Venetianischen gebürtigen, zur Zeit im österrichischen Heere dienenden Soldaten soll bis zum Erscheinen der Cholera aufgeschoben werden. Durch Verfügung des Kriegsministeriums erhalten die venetianischen Soldaten unbestimmten Urlaub. Die Generale Leboeuf und Möring haben sich heute nach Palmanuova begeben. Morgen rücken dafelbst die italienischen Truppen ein.

Florenz, d. 13. October. In den meisten Provinzen ist eine directe Subscripction für die Nationalanleihe zu 90, ja sogar zu 95 eröffnet. In 40 Gemeinden, die 21 Millionen zu beschaffen haben, sind bereits in den ersten vier Tagen 20 Millionen eingezahlt worden.

Petersburg, d. 13. October. Die vom Wiener „Wanderer“ durch eine Berliner Depesche veröffentlichten Nachrichten bezüglich einer angeblichen Demission des russischen Ministeriums, sowie von einer Erkrankung des Kaisers entbehren jeder Begründung.

Petersburg, d. 13. October. Nach einer Mittheilung aus Konstantinopel vom 9. d. sind die Forderungen der Montenegriner befriedigt worden und deren Depuirté heimgekehrt. Aus Kanbia lauten die Nachrichten sich widersprechend. Der Erfolg der Türkischen Waffen ist augenscheinlich nur gering. Augenscheinlich haben die Insurgenten den Osten der Insel besetzt, während im W. s. n. 40,000 Türken stehen. Die Türkische Blockade ist verschärft worden. Die Türkischen Schiffe haben eine mit Kriegsmaterial beladene Griechische Brigg genommen und eine andere, die sich nicht ergeben wollte, in den Grund geschoben. In den kanbiotischen Gewässern wurde eine Russische Fregatte aus dem Pyäus erwartet. Der Sultan soll, wie gerüchelt wird, mit dem langsamen Fortgange der Angelegenheiten auf Kanbia unzufrieden sein und einen Agenten behufs genauer Erkundigung dahin geschickt haben. — Die Griechische Partei am hiesigen Platze ist energisch bemüht, die Türkischen Fonds, welche die Majorität der großen Speculanten aufrecht erhält, zu entwirren.

Triest, d. 12. October. Mit der Ervanteppost eingegangene directe Berichte aus Kanbia, die bis zum 3. d. Mts. reichen, melden, daß die Insurgenten zu harter Kämpfe die Entscheidung erloschen sind. — Aus Konstantinopel reichen die Nachrichten bis zum 5. d. Mts. Alle auswärtigen Zeitungen in Griechischer Sprache waren dafelbst verboten worden. — Aus Athen wird unterm 5. d. Mts. gemeldet, daß der Commandant der Nationalgarde, Obrist Coronos, sich heimlich nach Kanbia begeben hat. Die Sitzungen veröffentlichten einen Briefwechsel der Kretenser Nationalversammlung mit General Kaiseris, aus welchem hervorgeht, daß letzterer wiederholt den Rath ertheilt

hat, die Grenzen friedlichen Protestes nicht zu überschreiten. In Athen ist man der Ansicht, daß die Insurgenten sich noch sechs Monate werden halten können. — Smyrna, d. 5. October. Vom Schwarzen Meere ist hier die Meldung eingegangen, daß der Aufstand der Abchasen vollständig unterdrückt ist. Die mit den Waffen in der Hand gefangenen Aufständischen sind erschossen, die übrigen zur Aburtheilung nach Tiflis gefandt worden. Ueber 200 von den Abchasen entführte Mädchen wurden den übrigen zurückgegeben. Auch der an den Ufern des Kaspiischen Meeres wohnende Dagestanstamm, der sich empört hatte, ist von den Russen wieder unterworfen worden.

Konstantinopel, d. 13. Octbr. Dem Vernehmen nach werden Fuad Pascha, Savfet Pascha und Kirisli Pascha in das Ministerium eintreten. Die Porte hat den Montenegroinern den Landstrecken von Novofella abgetreten. Den Candidaten ist Amnestie zugesichert worden und soll von denselben angenommen sein.

London, d. 13. October. Die Dampfer „Bremen“ und „Deutonia“ sind in Newyork angekommen. Der nach New-Orleans bestimmte Dampfer „Evening Star“ ist gescheitert und sind 300 Menschenleben dabei zu beklagen.

London, d. 13. October. „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 10. October: Bei den in Pennsylvania stattgehabten Wahlen haben die Radicalen den Sieg errungen.

London, d. 13. Oct. „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 3. Octbr. In Boston hat Senator Sumner eine Rede gehalten, in welcher er die Politik des Präsidenten bitter tadelte und für das Stimmrecht der Neerer sprach.

New-York, d. 3. October. Dem „Herald“ zufolge schloß Santa Anna eine Anleihe von 3 Millionen mit New-Yorker Banquiers ab und kaufte einen Dampfer, mit dem er 2000 Mann Behufs einer Ladung nach Sonora expedirte. Kaiser Maximilian gab daher Befehl, Sonora nicht zu räumen; doch wollten die Franzosen, deren dortige Truppen bereits eingeschifft waren, nicht wieder landen.

Bermischtes.

— (Eine eigenthümliche Verhaftung.) Aus Bremerhafen, d. 11. Octbr., berichtet die „P.-Ztg.“: Gestern Mittag traf der Chef des Bremischen Militär-Contingents, Oberst-Leutnant Niebour, hier ein, nach einer Verison, um einer Einladung der Lloyd-Verwaltung zu dem gestern an Bord der „Deutschland“ stattgefundenen Festsessen zu gehöhen, nach einer andern, um einen Ausflug in das Unterweser-Gebiet zu machen. Er hatte die Reise in Begleitung eines Burschen zu Pferde gemacht und flog in Wittmeyers Hotel ab. Nachdem er sich die Sebenswürdigkeiten angesehen, begab er sich ins Hotel zurück und setzte sich an die Table d'öte. Kaum war mit dem Essen begonnen, als sich der erste Beamte des Amtes Bremerhafen im Hotel einstellte und den Oberst-Leutnant um eine Unterredung ersuchte, in welcher er ihm mittheilte, daß er in Folge so eben erhaltener telegraphischer Anweisung des Vorstehers der Militär-Deputation seine Verhaftung vornehmen müsse; das Nähere treffe mit dem 2. Urz-Zuge Brieflich ein. Was sollte Oberst-Leutnant Niebour thun? Er fügte sich unter Protest, ließ jedoch sofort nach Bremen telegraphiren und um Aufklärung bitten. Dieselbe traf auch bereits eine halbe Stunde später in einem Briefe der Militär-Deputation ein, in welchem letztere dem Kreisstanten mittheilt, daß ihm wegen seiner militärischen Verdienste im letzten Feldzuge von der königl. preussischen Regierung der Rothe Adlerorden verliehen sei und die Deputation dieser Nachricht ihre besten Glückwünsche beifüge! Man hatte Oberst-Leutnant Niebour hier „überfallen“ wollen, und zu diesem Zweck hatte Senator Dr. Lampe, Chef der Militär-Deputation, an Amtmann Götting telegraphirt: „Suchen Sie den dort zu Pferde ankommen den Oberst-Leutnant Niebour fest zu halten. Brieflich Weiteres.“ Sowohl dem Telegraphisten, wie Amtmann Götting war das „Festhalten“ verdächtig vorgekommen, und Erstere hatte deshalb erpres nach Bremen telegraphirt. „Festhalten“ war und blieb die Antwort. In Folge dessen wurde er „festgehalten“, bis ihm die Ueberraschung zu Theil wurde, an der Herrn Senator Lampe (der übrigens aus seiner Polizeidirectionszeit durch allerlei kleine derbe Ueberraschungen bei der Bürgerschaft bekannt ist) so viel gelegen war.

— Berlin. Der am Plan-Ufer 11 wohnhafte Uhrmacher Werner hat dem Kaiser Franz Garde Grenadier-Regiment 12 Stück neue silberne Cylinder-Uhren nebst 12 Stück vergoldeten Ketten zum Geschenk gemacht, so daß von jeder Compagnie ein Mann, der sich im Kampfe ausgezeichnet, eine Uhr mit Kette erhalten hat. In jeder Uhr war eingravirt: „Dem tapferen Krieger, gewidmet von C. Werner, Plan-Ufer 11.“ In vergangener Woche hat der Oberst des Franz-Regiments, v. Fabel, auf dem Kasernenhofe obigen Regiments die Geschenke vertheilt.

— („Wo ist Johann?“) In Dresden erzählt man sich folgende Anekdote: Die preussischen Officiere wären angeblich gewohnt, jeder Kellner „Johann“ zu rufen; daß Schmerz die schüchternen Symmeben und sie beschloffen, diesem Rufe nie mehr Folge zu leisten. Auf der Brühlischen Terrasse sollte dieser Strik zur Ausführung kommen. Als eines Tages die Officiere zum Kaffee kamen und obermal's ihren „Johann“ laut erschallen ließen, zeigte sich kein Kellner. Die Gäste wurden ungeduldig und gaben lebhaftes Zeichen ihrer Gemüthsstimmung kund. Da erschien der Gastwirth und frug nach deren Verlangen. „Wo ist „Johann“?“ — „Ja, läßen Sie, meine Herren“, gab der

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.,
I. Abtheilung,
den 9. October 1866 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Fürpen** hier selbst ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. Juli 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissar **Elste** hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. October d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. November d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwannten Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüden nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 20. November d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Bestinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 27. November d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Fiebiger, von Bieren, Frisch, Seeligmüller, Krufenberg, Wille, Glöckner, Göcking, Schlieckmann** und **v. Nadecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 9. October 1866.
Königl. Preuß. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 1. November 1865 hier selbst verstorbenen Fuhrherrn **Johann Gottfried Carl Schaaf** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 20. November d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 12. Juli 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 27. November 1866
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Boße** im Kreisgerichtsgebäude, Termins-

zimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, Frisch, Wille, Göcking, Glöckner, Schlieckmann, Krufenberg** und **v. Nadecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 1. October 1866.
Königl. Preuß. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Die den Geschwistern **Jlgenstein** in **Trebnitz** gehörigen Grundstücke, und zwar:

- das im Dorfe **Trebnitz** belegene Haus mit allem Zubehör, Nr. 59 des Hypothekenbuchs,
- der in **Flur Trebnitz** belegene ein Flur-Morgen Acker, Nr. 50 des Flurhypothekenbuchs,

abgeschätzt auf 1055 \mathcal{R} .

sollen im Termine

den 22. October d. J. Vormitt. 11 Uhr an Ort und Stelle im Gasthose zu **Trebnitz** in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Lore, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen können schon vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Gönnern, den 27. September 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

An die Mitglieder und Freunde des hallischen Gustav-Adolf-Vereins.

Wir senden auch in diesem Jahre unsere Boten aus zur Einsammlung von Liebesgaben für die Zwecke unseres Vereins und fühlen es wohl, daß es hiezu eines großen Vertrauens bedarf in einer Zeit, wo die Dofermittigkeit nach anderen Seiten hin bereits so mannigfach in Anspruch genommen ist. Aber ein solches Vertrauen dürfen wir ja hegen zu Allen, die unser Vereinswort bisher auf ihren Herzen getragen haben, daß sie auch unter dem Drucke einer schweren Zeit noch offene Augen und Herzen haben für die Noth der Glaubensgenossen in der Ferne, und daß die barmherzige Liebe, welche sich niemals arm giebt, auch für diese geistlich Armen und Verlassenen, für diese Hungernden und Durstenden nach dem Worte Gottes noch eine Gabe wird erkrüben können. Wir dürfen es ja keinen Augenblick vergessen, wieviel Ursach wir haben, Gott dafür zu danken, daß wir vor dem Schlimmsten, was wir noch vor wenigen Monaten befürchteten — vor der **Kriegsnoth im eigenen Lande** — gnädig behütet worden sind. Haben aber die Schleswig-Holstein'schen Vereine im Jahre 1864, während sie den Krieg im eignen Lande hatten, für die G.-A.-Stiftung sammeln können, so werden wir in unseren Vereinen sicherlich sammeln dürfen im Gefühle der Dankbarkeit, daß wir von solcher Noth verschont blieben.

Und wir dürfen es nicht bloß, — wir müssen es auch thun, damit der Verein auch in dieser so bedeutamen Zeit seine gottgewiesene Stellung behaupten und sein gottgesegnetes Werk weiter treiben könne. Wie viel auch in Folge des ruhmreichen entscheidenden Kampfes und Sieges im deutschen Vaterlande sich anders gestaltet hat und noch gestalten wird, der Gustav-Adolf-Verein wird von den politischen Verhältnissen zwar nicht unberührt, aber doch unbedeutend seine Arbeit wieder aufnehmen und fortführen müssen. Seine Aufgabe wird dieselbe bleiben, wie zuvor, sein **Arbeitsfeld** wird auch ferner sich eher erweitern, als beschränken. Die Zahl der **bittenden evangelischen Gemeinden**, welche ausschließlich oder doch mit einem großen Theile ihrer Bedürfnisse auf eine alljährliche Unterstützung des Vereins angewiesen, und ohne diese in ihrem Fortbestande gefährdet sind, ist nach dem diesjährigen Unterstützungsplane des Central-Vorstandes auf 819 angewachsen. Die **Nothstände** aber in denselben werden sich nur sehr allmählig und nur in dem Maße verringern, als die Theilnahme an der Vereinsthätigkeit und der Eifer der Liebe sich steigert.

So wird der Verein auch an dem gegenwärtigen großen Wendepunkte in der Geschichte des deutschen Vaterlandes seiner Mission treu bleiben. Es wird auch an ihm sich bewähren: „sein Werk kann Niemand hindern, seine Arbeit kann nicht ruhn“, — weil es ein Gotteswerk ist, woran er arbeitet. Er wird sich darthun auch durch den augenblicklich noch bestehenden politischen Zwiespalt zwischen dem Norden und Süden des Vaterlandes nicht beirren lassen, vielmehr als eine verbindende Macht in denselben eintreten, und das Band des Friedens in der Einigkeit des Geistes, welcher alle seine Glieder befeht, nur um so fester anziehen, so „daß ein Jeder sehen kann: sie als die von Einem Stamme, stehen auch für Einem Mann.“

In dieser Zuversicht, die wir zu der Lebens- und Liebeskraft des großen Gesamtvereins hegen dürfen, wenden wir uns an die Glieder unseres hallischen Zweigvereins, bittend und vertrauend, daß sie uns durch ihre Liebesgaben in Stand setzen, auch in diesem Jahre die Eine und andere der bittenden Gemeinden zu bedenken. Wer es in der vergangenen schweren Zeit erfahren, welchen Trost und Halt die Predigt des reinen Evangeliums gewährt, und — wer sonst ein Opfer des Dankes vor Gott zu bringen hat, der wird auch unsere Boten nicht leer ausgeben lassen.

Der Vorstand des Hall. Zweigvereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung.
v. Basswitz, Berger, Dieck, Drander, Franke, Herzberg, Vindernelle, Schmalach, Seeligmüller, Uric, v. Vop, Weide.

Nothwendiger Verkauf der Königl. Preuß. Kreisgerichts-Commission zu Gönnern.

Die dem Mühlenbesitzer und Dekonom **Gottlieb Tharermann** hier gehörigen Grundstücke:

- das am Markte zu **Gönnern** belegene Wohnhaus mit Anbau, Durchfahrt, Scheune, Schuppen, Stall, Hofraum und Garten, sowie einem neuerbauten zweiten Wohnhause mit Stall und Hofraum, eingetragen im Hypothekenbuche von Stadt **Gönnern** Nr. 23;

- die in hiesiger Flur belegenen Grundstücke:
 - 11 Morg. 92 \square Rth. Planstück Nr. 389 Sect. III der Karte,
 - 9 Morg. 67 \square Rth. Planstück Nr. 764 a Sect. IV der Karte,
 - 2 Morg. 55 \square Rth. Planstück Nr. 764 b Sect. IV der Karte,

nebst der darauf erbauten holländischen Windmühle, eingetragen im Hypothekenbuche von Flur **Gönnern** Nr. 282 nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Lage, abgeschätzt auf 9985 \mathcal{R} .

sollen am 19. December Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Chrhardt** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Gönnern, den 30. Mai 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Offerten von zu verkaufenden Häusern, Mühlen, Gastwirthschaften, Landgütern u. s. w. nimmt stets entgegen **F. Stein**, gr. Märkerstr. 18.

**Anderweiten Beleg der Vorzüglichkeit des
Haffmann'schen Magenbitters**
als Schutzmittel gegen die Cholera, liefert nachstehender, an das
Hauptdepot für Oesterreich, Herrn Emil Kirsch in Teplitz
eingegangener Brief.

Teplitz, 8. September 1866.
Mit heutigem Ergebenen erbitte ich mir umgehend mittelst Komotauer Stellwagen $\frac{1}{2}$ Eimer
besen **Haffmann'schen Magenbitters** unter billiger Rechnung zu senden. Es wäre
mir sehr lieb, wenn Sie selben morgen Sonntag Nachmittag mitsenden könnten, um daß ich
solchen schon Montag früh könnte abholen lassen, indem ich selben schon sehr benötige, da hier
in einigen umliegenden Dörfern die Cholera bedeutend ausgebrochen ist. Achtungsvoll ergebensft
Anton Klein.

Lager in Originalflaschen halten stets in:

- Herr **C. Müller.**
Herr **C. H. Wiebach.**
Halle a/S. Herr **Julius Herbst.**
Herr **Herm. Pauly.**
Herr **Aug. Fiedler.**
Altleben Herr **A. Schlegel.**
Artern Herr **S. Fuchs.**
Bittersfeld Herr **F. Krause.**
Herr **Louis Sittig.**
Brehna Herr **Th. Sachtler.**
Coswig Herr **S. Dehmann.**
Cönnern Herr **Th. Müller.**
Delitzsch Herr **Ludw. Baldauf.**
Dommitzsch Herr **J. S. Neumüller.**
Droßky Herr **G. Ludwig.**
Düben Herr **Ernst Schulze.**
Eckartsberga Herr **G. Wackbusch.**
Eilenburg Herr **C. Ebersbach.**
Eisleben Herr **Anton Wiebe.**
Haren **A. Worch & Schmidt.**
Gemersleben Herr **A. Schlemmer.**
Freiburg a/U. Herr **C. Förster.**
Frankenhausen Herr **L. Voigt.**
Gräfenhainichen Herr **G. Glauch.**
Heldrungen Herr **G. S. Vorbeer.**
Hettstedt Herr **F. W. Schröter.**
Hohenleise Herr **E. Soller.**
Hohennußien Herr **Aug. Lehmann.**
Jessen Herr **C. Krebs.**
Kruschwitz Herr **G. Hilde.**
Krebra Herr **C. Tröbs.**
Kemberg Herr **A. Beunne.**
Kesseln Herr **A. Schwarz.**
Köthen Herr **F. A. Koch.**
Landsberg Herr **F. Thos.**
Lanqua Herr **Th. Kanats.**
Landsfeldt Herr **F. S. Langenberg.**

- Leimbach Herr **G. Traue.**
Löbjuß Herr **L. Birkhold.**
Loffa Herr **Aug. Pesse.**
Lützen Herr **C. F. Weidling.**
Mansfeld Herr **F. Sphenstein.**
Merseburg Herren **C. S. Schulze sen. & Sohn.**
Mücheln Herr **G. Bierling.**
Nebra Herr **C. W. Kabitsch.**
Naumburg Herr **Louis Lehmann.**
Herr **C. Fickweiler.**
Ostfeld Herr **Postepibeiter Siegmund.**
Ostrau Herr **Ferd. Wittig.**
Pregitz Herr **L. F. Geyer.**
Prettin Herr **F. E. Zander.**
Quersfurt Herr **J. C. Wiener.**
Roitzsch Herr **D. Schröter.**
Rosleben Herr **O. Berthold.**
Schkeuditz Herr **W. Hecht.**
Schkötzen Herr **Louis Böhme.**
Schwafstedt Herr **Heinrich Neßler.**
Stamsdorf Herr **A. Koedel.**
Sangerhausen Herr **F. W. Quensel.**
Schmiedeberg Herren **A. Borch & Sohn.**
Schraplan Herr **F. C. Gänigs.**
Sondersleben Herr **A. F. Zander.**
Spergau b/Gorbetha Herr **C. Engel.**
Teuchen Herr **C. F. Burkhardt.**
Teutschenthal Herr **W. Kette.**
Trotha Herr **Gastwirth Jordan.**
Weipenfelds Herr **C. Zimmermann.**
Wettin Herr **Franz Roth.**
Wiehe Herr **C. A. Knorr.**
Herr **C. Kiefer.**
Zeit Herr **Fr. Burgmann.**
Herr **F. A. Dehler.**
Herren **L. Gochheimer & Co.**
Börsig Herr **C. F. Straube.**

Halle a/S., den 14. October 1866.
Das General-Depot.
Gebr. Randel.

Lotterie-Anzeige.

Zur bevorstehenden, mit Genehmigung Königl. Preuss. Regierung stattfindenden
Ziehung **1ster Classe Hannoverscher Landes-Lotterie** empfiehlt
Boose ganze halbe viertel
à 4 \mathcal{R} . 10 \mathcal{G} r., à 2 \mathcal{R} . 5 \mathcal{G} r., à 1 \mathcal{R} . 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} r.
die Haupt-Collection
von
A. Molling
in Hannover.

Die Patent-Kali-Fabrik von Dr. A. Frank
in **Stassfurth** offerirt zur Herbstbestellung, besonders

zu Körnersüchten — als Vorfrucht von Zuckerrüben —, sowie für **Klee, Luzerne, Esparsette** und für **Wiesen** ihre **Kalidüngemittel**, namentlich:
rohes schwefelsaures Kali, 10—11% Kali gleich 18—20% schwefelsaures
Kali enthaltend, à \mathcal{C} . 15 \mathcal{G} r., sowie 3fach und 5fach concentrirte Kalisalze, Kaligehalt
30—33 resp. 50—53%, à \mathcal{C} . 1 $\frac{1}{2}$ /₁₂ und 3 \mathcal{R} . unter Garantie des Gehalts und unter Con-
trolle der Versuchstation zu Halle a/S.
Prospecte, Preiscurante u. franco.

13 Stück Rheinische Viertelstückfässer,
4 Haßstückfässer,
8 französ. Dröfste
sehen bei uns zum Verkauf.
Weissenfels.
C. D. Warmann & Sohn.

Verpachtung.
Ein im Regierungsbezirk Erfurt belegenes
Rittergut mit circa 500 Morgen Landes u.
ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verpach-
ten. Nähere Auskunft ertheilt **C. Schardt**
in Gießen am Köpfermarkt.

Gebauer-Schweifschel'sche Buchdruckerei in Halle.

Mit Genehmigung der **K. preuss. Regierung**
findet die Gewinn-Ziehung 1. Klasse der 151.
Frankfurter Stadt-Lotterie
am **12. und 13. December d. J.**
statt. Diese Lotterie besteht nur aus 24000
Loosen mit 12511 Treffern. Haupttreffer
fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000 u. c.
Ein Original-Loos kostet **Thlr. 3. 13 Sgr.**,
ein Halbes **Thlr. 1. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.**, Viertel **26**
Sgr., Achtel **13 Sgr.** — Loose für alle Klas-
sen gültig **Thlr. 52; $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Loose**
nach Verhältnis, Verlosungsplan und f. S. die
amtliche Gewinnliste gratis.
Die Beträge können in Papiergeld jeder Art,
zur Ausgleichung Postmarken, eingelöst wer-
den; auch wird auf Verlangen Postvorschuß er-
hoben und dürfen sich meine verehrten Abneh-
mer pünktlicher Besorgung und strengster Dis-
cretion versichert halten.
Friedrich Einz in Frankfurt a. M.,
Ziegelgasse Nr. 2.

Pacht-Gesuch!
Ein anständiger Gasthof oder flotte Restau-
ration wird unter annehmbaren Bedingungen
baldigst zu pachten gesucht — Adressen erbit-
tet
Richard Kray,
„franco“ Eisleben.

**Materialm.- u. Destillations-
Geschäfts-Verkauf.**
Ein gut rentirendes Material- und Spiritus-
Geschäft in **Leipzig** soll mit 1000—1200 \mathcal{R} .
Anzahlung sofort verkauft werden. Franco-Offer-
ten sub H. # 7 Leipzig, Dresdener Straße
Nr. 31 parterre.

Liebig's Nahrung
für Kinder, Schwächliche u. Genesende.
Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Genau nach Prof. J. v. Liebig's Vor-
schrift, bereitet durch **J. Knorich** in **Wies**
Rheinr. Preis 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} r. pr. Paquet von
zweiß einzeln verpackten Portionen. Nie-
derlage bei
A. Hentze in Halle.

Um Ratten und Mäuse, selbst
wenn solche noch so massenhaft vorhanden
sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire
ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum
Preis von 15 \mathcal{G} r., welche den in dieser Be-
ziehung so oft und derb getriebenen Vrellereien
jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel
setzen.
E. Sonntag,
Apothekist und Chemiker in Weichselmünde.
NB. Alleiniges Depot für Halle und Umge-
gend bei **Rob. Müller**, vormals **F. A. Timmler.**

„Negnatron“ 100%
zum Seifeochen empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.
NB. Bei Entnahme von **Negnatron**
wird das Receipt zu einer guten
Seife gratis verabreicht.

Das Verbot
für die Preussische Monarchie der in Hannover
erscheinenden
Zeitung für Norddeutschland
ist mit dem heutigen Tage
aufgehoben.
Zum Abonnement laden wir ergeben ein.
Nachlieferung der seit October erschienenen Num-
mern erfolgt soweit der Vorrath reicht.
Abonnementpreis incl. Postzuschlag 1 \mathcal{R} hr.
21 \mathcal{G} r. pr. Quartal.
Inserate $\frac{1}{4}$ \mathcal{G} r. die Petitzeile.
Hannover, den 5. October 1866.
Die Expedition.

Meteorologische Beobachtungen.

14. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	332,30 Par. L.	332,40 Par. L.	333,53 Par. L.	332,74 Par. L.
Dampfdruck . .	2,91 Par. L.	2,48 Par. L.	3,23 Par. L.	2,87 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	84 pCt.	48 pCt.	82 pCt.	71 pCt.
Luftwärme . . .	6,2 C. Rm.	11,1 C. Rm.	7,7 C. Rm.	8,3 C. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 15. October 1866.
Spiritus. Tendenz: unverändert. loco 16 $\frac{1}{2}$ %, October/November 15 $\frac{1}{2}$ %, November/December 15 $\frac{1}{2}$ %, April/Mai 15 $\frac{1}{2}$ %, Oct. 80,600 Quart.
Roggen. Tendenz: verflauend. loco 54, 54 $\frac{1}{2}$ %, October 53 $\frac{1}{2}$ %, October/November 52 $\frac{1}{2}$ %, Frühjahr 49 $\frac{1}{2}$ %.
Rübel. Tendenz: fest. loco 13 $\frac{1}{2}$ %, October/November 13 $\frac{1}{2}$ %, April/Mai 13.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger Provinzial-Irrenanstalt im Jahre 1867

- | | |
|------------------|-------------------------------------|
| an Semmel, | an Reis, |
| = Weisbrod, | = Hirse, |
| = Kaffee, | = Gräupchen, |
| = Zucker, | = weißem Weizenmehl, |
| = Syrup, | = Erbsen, |
| = Milch, | = Linen, |
| = Heringen, | = Bohnen, |
| = Stückenbutter, | = Karioffeln, |
| = Schmelzbutter, | = gebackenen Pflaumen, |
| = Eiern, | = Niegel-Talgseife, |
| = Graupen, | = Elainseife, |
| = Weizengries, | = Soda, |
| = Fadennubeln, | = raffiniertem Rübel u. Roggenstroh |

folll Freitag den 26. Octbr. d. J. Vormittags 9 Uhr

in der Anstalt zur Versteigerung ausgetreten werden. Die Bedingungen und der Bedarf werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungsbureau einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Provinzial-Irrenanstalt bei Halle, den 12. Octbr. 1866.

Die Direction.

Alle Personen, welche an den Nachlaß des am 11. Juni d. J. hier verstorbenen Herrn Kanzleirath Dr. **Ernst Müller** irgend einen Erbanspruch zu machen haben, werden hierdurch geladen,

Donnerstag den 18. Octbr. d. J. Vormittags 10 Uhr vor unterzeichneter Behörde zu erscheinen und den Erbanspruch anzumelden und zu bescheinigen. Nach Ablauf dieses Termins wird der Nachlaß an Diejenigen ohne Kautionsausgehändigt werden, welche sich als Erben angemeldet und legitimirt haben. Weimar, den 13. Sept. 1866.

Großherzogl. S. Stadtgericht. U. Aulhorn.

Gerichtlicher Verkauf.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts zu Eisleben, sollen in der Schenke zu Gorsleben bei Halle a/S.

am 18. October d. J. von 10 Uhr des Vormittags ab

- folgende Gegenstände:
- 1) ein großer Flügel von Mahagoni,
 - 2) ein vierstücker Scheiden-Kutschwagen,
 - 3) ein Halbwagen,
 - 4) ein Jagdwagen,
 - 5) ein Ponnwagen,
 - 6) ein Ponnny (Schwarzschede),
 - 7) ein Schlitten mit Schellengeläuten,
 - 8) zwei Paar Kutschgeschirre,
 - 9) 30.000 Stück gebrannte Mauersteine,
 - 10) 8 Gebett Federbetten mit 8 Stück Haarmatratzen und
 - 11) 50 Stück Hämmel

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in Preuß. Cour. versteigert werden. Eisleben, den 13. October 1866.

Schunke,

als Auktions-Kommissar.

Gasthofskauf.

Derfelde liegt an einer frequenten Chaussee in einem weimarischen Dorfe von gegen 200 Häusern, mit einem großen Garten umgeben und dicht daneben mehrere Morgen Land. Gasthof und Nebengebäude sind fast neu und der Verkehr ist von Fremden und Einheimischen bedeutend. Forderung bloß 4000 \mathcal{R} ., und ertheilt nähere Auskunft der Commissionär **Th. Weisinger** in Schloßvippach bei Weimar.

Hofmeister, Wirtschaftserinnen sucht sof. und 1. Jan. Fr. **Fleckinger**, Kl. Schlamm 3.

Announce.

Ein Mann mittleren Alters, der 16 Jahre als Copist einer Behörde thätig war und im Stande ist 1000 \mathcal{R} und darüber Caution zu stellen, sucht Unterkommen. Dß. unter Chiffre F. G. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, welcher Oken oder Michaelis seine Lehrzeit in einem Colonialwaaren-Geschäft bestanden, wird zum Schreiben und Detail-Verkauf für eine Mühle in Sachsen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre R. T. # 100. zur Weiterbeförderung entgegen.

Ein junger Mann, der Ende d. J. seine Lehrzeit in einem Material-, Bank- und Agentur-Geschäft vollendet, und sich während dem theoretisch und praktisch ausgebildet hat, sucht, gestützt auf die Empfehlung seines Chefs, zu genannter Zeit Stellung auf einem größeren Comptoir, gleichviel welcher Branche.

Geehrte Herren Prinzipale werden ersucht, ihre Adressen F. V. # 10. poste restante Naumburg a/S. gef. niederlegen zu wollen.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb, welches schon gegen 5 Jahr in Ladengeschäften in Condition gestanden hat, sucht baldigst eine Stelle, gleichviel welcher Branche. Geehrte Adressen wollen sich gefälligst Dachriggasse Nr. 13, 1 Treppe hoch, wenden.

Ein Deconomie-Verwalter und ein **Deconomie-Lehrling** (oder auch **Volontair**) werden für eine in der Nähe von Cöthen belegene Preuß. Domäne zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres zu erfahren durch **F. Meiser** in Cöthen.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle neuer Construction nebst Feld u. Wiesen an der Werra, nahe einer lebhaften Residenzstadt und zweier Bahnhöfe, sowohl für Handel als Lohnmahlen geeignet, ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort für 15.000 \mathcal{R} . bei 4000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Franco-Anfragen unter A. No. 5. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Veränderungshalber ist der Stellmachermeister **Heinrich Sommer** gefonnen, sein im hiesigen Orte gelegenes Wohnhaus, worin seit langen Jahren die Stellmacherprofession schwungvoll betrieben worden ist, den 18. Octbr. d. J. Morgens 10 Uhr im hiesigen Gasthose meistbietend zu verkaufen. Im hiesigen Orte sind 4 Rittergüter und ansehnliche Landwirthschaften, die an der Zuckerfabrik theilhaftig sind; außerdem würde sich dieses Haus zu jedem Geschäft eignen, weil dasselbe an der schönsten Lage des Orts liegt. Kelle Käufer können schon vor dem Termin mit dem Verkäufer in Unterhandlung treten, worauf auf Wunsch des Käufers die befindlichen Ländereien, Holz- u. Werkzeug überlassen werden kann.

Voigtstedt, den 10. Octbr. 1866.

F. A.:

Der Schulze Lorenz.

Haus-Verkauf.

Mein bequem und gut gebautes Wohnhaus (2 Stock) nebst Waghhaus, Stallung für 3 Pferde, Garten und Hausplan, beabsichtige ich zu verkaufen und wollen reelle Selbstkäufer mit mir in Unterhandlung treten.

Eisleben, den 13. October 1866.

J. S. Schroeter, Freistraße Nr. 464.

Das Batterie-Loos 4. Classe Nr. 39.193 ist verloren gegangen. Der resp. Finder wird gebeten, dasselbe im Comptoir des Hrn. Banquier **Lehmann** gegen Belohnung abzugeben. Vor Anlauf wird gewarnt.

Die Braunkohlengrube „Anna“ bei Dieskau.

In Nummer 238 der Hallischen Zeitung sagt Herr **U. Schmidt** über diese Grube:

„Bei meinem Besuche auf der Braunkohlengrube „Anna“ bei Dieskau hatte ich Gelegenheit, mich von den enormen Fortschritten zu überzeugen, welche dieses unter der energischen Leitung seines jetzigen Hauptgewerken des Herrn **Gustav Poenicke** gemacht hat. Ich habe es in seinem früheren mangelhaften Zustande gekannt und mich daher gefreut, jetzt ein reges Leben, umfangreiche Gebäude, zweckmäßige tüchtige Maschinen, große Kohlenvorräthe und namentlich eine Dampfpressemaschine dort zu finden, welche monatlich eine halbe Million ganz vorzügliche Pressfeine liefert. Bekanntlich sind die Kohlen der Grube „Anna“ von ausgezeichneter Güte und Heizkraft, daher auch die eben erwähnten Steine als ein ganz vortreffliches und ihrer Festigkeit wegen, höchst sauberes, besonders zur Stubenheizung practisches Brennmaterial zu empfehlen sind. — Vermöge der starken Pressung enthalten diese Steine, obgleich sie kleiner und bequemer sind als die gewöhnlichen Handformsteine, doppelt so viel Kohle als diese und da sie nur wenig höher im Preise (auf der Grube kosten die großen Handformsteine 3 \mathcal{R} . pro Mille, die Pressfeine 3 \mathcal{R} . 25 Sgr.) sind sie verhältnismäßig auch noch bedeutend wohlfeiler.“

Ich glaube im Interesse der Consumenten auf diese Pressfeine mit dem Bemerkten aufmerksam machen zu müssen, daß Probesteine in den Niederlagen der Herren **Mann & Söhne** (Mühlgraben 1 und Delitzscher Straße 7) zu bekommen sind und sowohl dort, als in dem **Bureau der Grube „Anna“** selbst (Königsstraße) größere und kleinere Aufträge angenommen werden.“

Ich bin dem Herrn **Beis** für seine wohlmeinende Erwähnung meiner Wirksamkeit zwar sehr dankbar, bedauere aber, daß er unterlassen hat, in gleicher Weise auch des Mittheilungen und des Herrn **Repräsentant Böley** zu gedenken, denn es hat jeder an seinem Theile zur Bewältigung der vorgedachten Wirrnisse und zu dem Gedeihen des Werkes beigetragen. Zugleich will ich diese Gelegenheit aber auch benutzen, um unsere Grube dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens zu empfehlen und namentlich auf unsere bereits sehr beliebten **Dampfpressefeine**, einem höchst vortheilhaften und sauberen Feuerungsmaterial, hiermit aufmerksam zu machen.

Landgut-Verkauf.

Ein Gut mit 131 Morg. Feld, meistens guter Kaps- und Weizenboden, gutes Inventarium, herrschaftlichen Gebäuden, soll sofort verkauft werden. Forderung 26.000 \mathcal{R} . Lage des Gutes zwischen

Brehna und Delitzsch.

Näheres ertheilt der Commissionär **G. Schelle** in Brehna.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Engros-Geschäft in Posamentier- und Kurzwaaren suchen wir unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. Halle, den 15. October 1866.

Gebrüder Frank.

Ein Landgut

mit einigen 50 Morgen Feld, 4 Morgen Wiese, guten Gebäuden mit vollen Erntevorräthen soll preiswürdig mit gegen 4000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft und kann sofort übernommen werden. Briefe franco werden beantwortet und um Besichtigung des Gutes vollständige Mittheilungen beigelegt von dem mit dem Verkaufe beauftragten Agent **C. F. Weise** in Delitzsch.

Wollgarne, Hanfzwirne, Möbel- u. Kleiderschnuren, sowie alle Sorten Näh- und Maschinenseide empfehlen
Gebrüder Frank,
 Engros-Handlung in Posamentier- und Kurzwaren,
 Leipzigerstraße Nr. 8.

Die Putzhandlung von Max Schmuckler,
 1ste Etage. Kleinschmieden 1, am Markt, 1ste Etage.
 empfiehlt

englische Filzhüte, garnirt und ungarirt, von 25 Sgr. an, sowie eine reiche Auswahl Façons-Hüte nach den verschiedenartigsten und feinsten Modellen gearbeitet, von den einfachsten bis zu den elegantesten zu sehr mäßigen Preisen.

Geschäftsblöcher-Fabrik.

Toilette-Gegenstände.

Bernhard Levy,

Rechte Meerschaumspitzen à 3 Sgr. d. Stück.

Möbel- & Conversé-Fabrik.

Papier-, Lederwaaren- & Kurzwaaren-Handlung

Briefpapier mit jeder Firma.

en gros & en detail, Leipzigerstraße Nr. 8.

Converts mit Namen.

Schreibpapier weiß und stark Buch 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Briefpapier Buch 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{3}{4}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ u. 3 Sgr. Conceptpapier Buch 1 $\frac{2}{3}$, 1 $\frac{1}{4}$, 2 Sgr. Packpapier in allen Größen in blau, grau und weiß zu bekannt billigen Preisen. Briefcouverts, Postgröße, 25 St. 9 Sgr., 1 Sgr., 1 $\frac{1}{4}$ Sgr., pr. mille noch billiger. Wechsel und Quittungen 100 St. 6 Sgr. Schreibbücher mit allen Einleitungen das Dugend 4 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. 9 Sgr. Stahlfedern für Schulen 12 Dgd. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Correspondenzfedern 12 Dgd. 5 Sgr. Bureaufedern 12 Dgd. 6 u. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Bleifedern das Dgd. 2, 2 $\frac{1}{4}$ u. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Packriegellack fein das Dgd. 4 $\frac{1}{4}$ Sgr. Briefriegellack 6, 8, 10 Sgr. Stahlfederhalter das Dgd. 9 Sgr., 1 Sgr., 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Comtoir-Utensilien.

Conto-Bücher jeder Art mit 10% Rabatt auf bekannte Hannoverische Preise. Copirpressen 2 $\frac{1}{2}$ u. 3 Rth. Copirbücher 1000 Blatt mit Register 1 $\frac{1}{2}$ Rth., 500 Blatt 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. Comptoir-Agenda St. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Geschäftsbücher nach Vorschrift werden schnellstens angefertigt.

Leder- und Kurzwaaren.

Photographie-Albums, elegant gebunden mit Schloß, zu 26, 50, 100 Bildern, für 6 Sgr., 10 Sgr., 20 Sgr. Portemonnaies, ganz Leder, 1 $\frac{1}{2}$, 2, 3, 4 Sgr., höchst elegante 10 Sgr., 15 Sgr., mit Süderei 12 Sgr. Cigarettaschen, ganz Leder mit Stabbügel, 4, 5, 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Poésie-Albums 1 Sgr., 4, 5 Sgr. Gummikämme 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. Reise-Accessoires elegant 13 Sgr. Briefmappen mit und ohne Einrichtung 2 $\frac{1}{2}$, 4, 5, 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Schreib-Mappen in jeder Ausstattung. Reisetaschen, ganz Leder, sehr fest gearbeitet. Geldtaschen zum Umhängen Stück von 20 Sgr. an. Eisenbahntaschen Stück von 15 Sgr. Damentaschen Stück von 6 Sgr. an, ganz Leder. Spazierstöcke in außerordentlicher Auswahl von 3 Sgr. an das Stück. Schwarze Schmuckgegenstände zu sehr billigen Preisen.

8. Brieftaschen sehr billig.

Bernhard Levy,
 Leipzigerstraße.

Banknotentaschen mit Abtheilungen.

8.

Eine Schweisfuchshute, 5 Jahr alt, 5' 5" groß, ein brauner Wallach, 7 Jahr alt, und eine braune Stute, 9 Jahr alt, sämtlich fehlerfrei und gut geritten, sowie zu Kutschsperrden zu verwenden, sind zu verkaufen. Näheres im blauen Hecht beim
 Thierarzt Schuman.

Bekanntmachung.

Den 22. Octbr. c. Mittag 12 Uhr werden 2 Stück neunfüßige und 1 vierfüßige Beichaisen auf hiesigem Posthof gegen Baarzahlung verauktionirt. Die Waagen stehen zur Ansicht auf dem Posthof, wo auch verschiedene gute Pferdegeschirre zum Verkauf aushängen.
 Halle, den 13. Octbr. 1866.

Günther.

Eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene Dreschmaschine mit Cylindergöpel ist billig zu verkaufen in der Maschinenfabrik von
 Greif & Pröhl in Werseburg.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes, nicht zu junges Mädchen findet bei hohem Lohn sofort oder zum ersten November Dienst.
 Fabrik bei Sennewitz. Benemann.

Ein Omnibus im besten Zustande ist billig zu verkaufen, sowie ein noch sehr gutes Zugpferd, sollen veränderungshalber verkauft werden.
 Franckenstraße Nr. 5.
 Halle, den 15. October 1866.

Eine holländische Windmühle mit 1 amerik., 2 deutschen Mahlgängen und Spießgang, in sehr guter Mahllage, neu erbauten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, soll bei 2500 Rth. Anzahlung veränderungshalber sofort verkauft werden durch den
 Agent C. F. Weise in Delitzsch.

Frischer Kalk
 Donnerstag den 18. October in der Biegelei „Stadt Göln“
 Stengel.

Ghtes Alettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsen aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstorbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.
 Das Glas 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., 5 Sgr. u. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Wachs-Pomnade,

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu besetzen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.
 Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei Herrn A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Verfertigt von Carl Jahn, Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.
 Circa 60 G. Heu und Grummet,
 - 10 Schock Langstroh hat zu verkaufen
 Börbig.
 A. Heinrich,
 im Schloßgarten.

Fetthammel-Verkauf.

Den 19. October a. c. Vormittags 11 Uhr will ich 100 Stück Fetthammel in kleinen Abtheilungen zu 5 Stück meistbietend verkaufen.
 Reinsdorf bei Artern, d. 13. October 1866.
 Der Schulze Braune.

Zu beziehen 1 feinstmöblirte 3 fenstrige Stube und Kammer Leipzigerstr. Nr. 4, 1ste Etage.

Laden-Vermiethung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung zum 1. Jan. k. Z. zu vermieten Leipzigerstr. Nr. 5.

Durch plötzlich eingetretene Verhältnisse ist die zweite Etage meines Hauses, bestehend in 1 Saal, 7 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör und Gartenpromenade sofort zu vermieten alte Promenade 24.
 Geh. R. Sifelen.

Zu verm. möbl. Wohnung vorn heraus an 1 auch 2 Herren
 Leipzigerstr. 37.

Zu vermieten 2 möbl. St. mit K.
 Schülershof Nr. 10, nahe am Markt.

W Gesucht wird zu sofort oder pr. 1. November eine (am liebsten möblirte) Wohnung, Stube und Kammer, in der Nähe der Bahn. Adressen sind unter R. 5. bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

W 1 Biegelei mit 3 Öfen, bestes Material, an der Eisenbahn bei Halberstadt, in einem Dorfe gelegen, incl. 32 Morg. Rübenacker, ist sofort mit 6000 Rth. Anzahlung, Hypothek gesichert, zu verkaufen. Franco-Adressen unter B. 100. bef. Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

W Geschäfts-Anzeige.

Vom Militär zurückgekehrt, erlaube ich mir meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich, wie früher, alle Arbeit gut und modern anfertige, bitte deshalb gütigst, mich mit ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen.

W. Röder jun., Schneidermeister, alter Markt 22.

Verschiedene gemachte Rollen, in Kränze zu binden, sind stets in Groß und Duzenden zu bekommen Rathhausgasse 17; auch sind dafelbst gut gearbeitete Schrotenschuhe zu haben.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.
Zur zweiten diesjährigen ordentlichen General-Verammlung werden die geehrten Mitglieder qu. Vereins auf

Montag den 22. October a. c. Abends 7 1/2 Uhr
in **Rocco's Saal** hiermit eingeladen.
Tagesordnung: 1) Erledigung des Revisions-Protokolls zur Jahres-Rechnung pro 1865, event. Decharge-Ertheilung.
2) Bericht über das laufende Geschäftsjahr mit Rücksicht auf die verfloffene Krisis.
3) Bericht über den hier abgehaltenen Unterverbandstag und über den allgemeinen Vereinstag in Cassel.
Halle, am 14. October 1866.

Das Directorium. Der Verwaltungsrath.

Gerichtlicher Verkauf von Patent-Kohlensteinen.

Die zur **P. Colberg'schen** Konkursmasse gehörigen, aus der als vorzüglich anerkannten **Nietlebener Stückkohle** mittelst **Dampfkrast** gefertigten **Patent-Kohlensteine**, empfehle ich als ein vortreflich bewährtes Brennmaterial zur gefälligen Abnahme.

Bestellungen werden in meinem Comptoir, gr. Ulrichsstraße 14, entgegen genommen.
Fr. Herm. Keil,

Verwalter der **P. Colberg'schen** Konkurs-Masse.



Peru-Guano von **Mutzenbecher,**
Knochenmehl, Superphosphat u. Kali-Düngesalz in bewährter bester Qualität u. garantirt echt, empfehlen
J. G. Mann & Söhne. Läger a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

P. P. Halle a/S., im October 1866.

Hiermit beehre ich mich Ihnen die Anzeige zu machen, dass, nachdem ich den Betrieb meiner Rum- und Spirit-Fabrik eingestellt habe, ich auf hiesigem Platze ein

Geldwechsel-, Effecten-Commissions- und Incasso-Geschäft

errichtet habe, und empfehle dieses Unternehmen Ihrem schätzbaren Wohlwollen unter Zuhochachtungsvoll

Carl Weigand.

Comtoir: Leipzigerstrasse 99.

Baisées und **Windbentel** hält bestens empfohlen
Robert Schwencke, Markt 5.

Kitzinger Bier in Flaschen, sehr schön, bei
Robert Schwencke.

Bei Löwenthal, Alter Markt Nr. 1,

sind die gewünschten mod. schwarzeid. Herrenhüte zu bef. bill. Preisen angekommen.

Zugleich empfehle mein Lager von: **Schnitt-, Schuh-, Strumpf- u. Kurzwaaren** zur geneigten Berücksichtigung u. sehr billigen Preisen.

Im Verlage von **G. Emil Barthel** hier erschien so eben die **7te** Lieferung von **Freiherrn vom Hagen's „Die Stadt Halle“** und wird in diesen Tagen den Abonnenten übermittelt werden. Dieselbe enthält: „Die Verfassung und Verwaltung der Stadt“. Was noch rückständig ist, wird in rascher Aufeinanderfolge erscheinen und voraussichtlich den Raum von 2 Lieferungen nicht überschreiten, so daß das ganze Werk aus 9 Lieferungen besetzen wird. Sollte wider Erwarten noch die Ausgabe einer 10ten Lief. erforderlich sein, so würde dieselbe den Abonnenten gratis verabfolgt werden. Bei Ausgabe der letzten Lieferung erlischt der wohlfeile Abonnementspreis von 12 Sgr. pro Lieferung und es tritt ein erhöhter Ladenpreis für das vollständige Werk ein.
Bestellungen erbittet

Richard Mühlmann in Halle a/S., Barfüßerstr. 14.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe

verkaufe von heute ab mein auf das reichhaltigst sortirte Lager **feiner u. feinsten Herren- u. Damen-Toilette-, Galanterie-, Parfümerie- u. Luxus-Artikel** zu enorm billigen, resp. zu und unter dem Fabrikpreise.

Ein hochgeehrtes Publikum, welches die Gelegenheit dieses Ausverkaufes zu benutzen geneigt sein sollte, erlaube mir besonders auf die Saison-Artikel aufmerksam zu machen;

z. B. feine engl. u. franz. **Seiden- und Filzhüte, Mützen, Shlipse**

und **Cravattes** in den neuesten Formen u. Farben, **feiner seidener u. wollen Shawls** und **Shawltücher (Cachenez), seidene Hals-**

und **Taschentücher, Buckskin- u. andere Handschuhe, Gummiträger, Oberhemden, Krage, Offenbacher u. Pariser Lederwaaren, Reise- u. Geldtaschen, Reit- u. Spatzierstöcke, Reitpeitschen** etc. etc. etc.

5. A. Böhme, Leipzigerstr. 5.

NB. Reflectanten auf meine elegante Ladeneinrichtung können schon jetzt mit mir in Unterhandlung darüber treten.

Einige 30 Stück gesunde 4- und 6zählige Sammel- und Zibben leben zum Verkauf bei **Ferd. Becker** in Raumburg.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehenen **Kuhhirt** findet bei hohem Lohn sofort Stellung. **Rittergut Zeutschenthal.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ich empfang heute die zweite Sendung von

Neuem Russ. Caviar.
C. H. Wiebach.

Kieler Sprotten u. Speckbücklinge täglich frisch bei
C. H. Wiebach.

2 Drehrollen
sind billig zu verkaufen durch den Kaufmann **Ludwig Deichmann, Leipzigerstr. Nr. 84.**

Ein ganz verdeckter, fast neuer Wagen steht billig zu verkaufen bei
C. Abellmann, gr. Steinstr. 9.

Dienstag
frischen Seedorfch.
C. Müller.

Schulbücher, Lexica, Atlant.
billigt alt u. neu bei
Petersen, Schulberg 18.

Ein **Violoncell** ist zu verkaufen in der Schule zu Niederbeuna bei Merseburg.

Weine, besten **Nordhäuser Brantwein, Liqueure, Aquavite, Rums, Arac, Grog** und **Punsch-Extracte** empfiehlt **Eduard Thiele** in Braunschweig.

Bestes **Schmalz, Schmelz- und Salzbutte**, sowie **Limburger Käse** bei **Eduard Thiele.**

Schroot und Pulver empfiehlt **Eduard Thiele.**

Mein Lager in **Schnittwaaren** halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Eduard Thiele in Braunschweig.

Knochenkohle zur Fabrication von Superp. kauft stets u. zahlt die höchsten Preise
Radewell bei Halle. **A. Schröder.**

Fette Kieler Sprotten erhielt **Boltze.**

Citronen erhielt **Boltze.**

Große neue Neunaugen à St. 2 1/2 u. 3 Sgr. **Russ. Sardinien** à St. 4 & **Grosse fette Kieler Bücklinge** erhielt **Boltze.**

Thüringer Salzbutte empfing und empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Dillsamen empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Weintraube.

Heute Dienstag den 16. October

Grosses Concert.
Mit zur Aufführung kommt zum ersten Male:
Sinfonie (Cdur) v. Haydn.
Anfang 3 Uhr. **E. John.**

Rocco's Etablissement,
Heute Dienstag den 16. October
Grosses Concert
vom **Hallschen Stadtorchester,**
verbunden mit Darstellungen der Ballet-Gesellschaft des Herrn Balletmeister **Beyerle.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à 5 Sgr.
Das Nähere durch Anschlagzettel. **E. John.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute, Sonntag den 14. Octbr., starb nach einem Krankenlager von wenig Stunden meine gute Mutter, verw. Kaufmann **Wohlmann, Sophie Rosine** geb. **Pitschke**, 67 Jahr alt.
Carl Fr. Pohlmann.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 8 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 241.

Halle, Dienstag den 16. October
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Octbr. Ueber das Befinden des Premier-Ministers Grafen Bismarck zieht der König täglich Erkundigungen ein. Das Verhältnis des großen Staatsmannes zu unserm Monarchen ist nach wie vor ein intimes. Unbegründet ist es, daß in der letzten Zeit Differenzen vorkamen, welche die Stellung des Grafen Bismarck lockerten. Von der österreichischen Partei, zu der so manche hohe Persönlichkeit gehört, wird allerdings fortwährend gegen den Hrn. v. Bismarck agitirt, eingebend des Spruches: Einzelne Tropfen höhlen mit der Zeit noch starke Felsen aus.

Es liegt, wie es heißt, in der Absicht der obersten Militärverwaltung die aus den ehemals hannoverschen, kurhessischen und sachsen-saalkreislichen Militärverbänden in die preussische Armee übernommenen Offiziere waffenweise, und je nach Bedürfnis, in die verschiedenen preussischen Regimenter einzureihen, dagegen den verbleibenden Truppenteilen der einverleibten Länder überall diesseitige Offiziere beizugeben. Ein solcher theilweiser Austausch soll auch in Betreff der Unteroffiziere stattfinden. Man will durch diese Anordnung in kürzester Frist ein einheitliches Erziehungsverfahren nach preussischem Muster erzielen.

Das Lehrbataillon, welches, aus allen Infanterie-Regimenten zusammengesetzt, alljährlich vom 1. April bis zum 1. October in Potsdam zusammentritt, soll zum nächsten Jahre nach Schwedt a. D., dem früheren Sitz der Militär-Reitschule, verlegt werden.

Verwundete preussische Militärs befinden sich gegenwärtig außerhalb Preussens noch 200, deren Zustand ihren Transport nach inländischen Lazarethen noch nicht zugelassen hat. Es sind ihnen übrigens preussische Ärzte und preussisches Versorgungspersonal beigegeben, so daß die Regierungen der Länder, in denen diese Verwundeten sich befinden, nur die Lokalitäten herzugeben haben. In den preussischen Lazarethen zählt man gegenwärtig noch 13,000 Verwundete und Kranke.

Es soll nunmehr der Umfang und Werth der Kriegsbeute durch die verschiedenen Verwaltungen der Waffenplätze des Staates zusammengestellt worden sein, und soll das Ergebnis die gehobten Erwartungen noch übertreffen. Die Zahl der erbeuteten Kanonen ist schon früher auf 480 angegeben, wovon 208 auf dem Schlachtfelde erobert, 52 durch Capitulation gewonnen und 226 in den feindlichen Waffen- und Rüstkammern oder Zeughäusern der occupirten feindlichen Städte gefunden worden. An Gewehren sind 100,000 bis 120,000 Stück in preussische Hände gerathen, desgleichen 400 Pontontrains u. Dr. Gesamtwerth wird auf 4 Millionen Thaler angeschlagen.

Wie es in militärischen Kreisen heißt, dürfte demnächst noch mittel Allerhöchster Dobre die Gründung einer Erinnerungs-Medaille erfolgen, welche sämtlichen Personen zu Theil werden würde, welche während der Zeit der letzten Mobilmachung zum Militärverhältnis einberufen oder eingetreten sind, und welche auch denjenigen Personen verlichen werden soll, welche zur Fahne einberufen, jedoch nicht zur mobilen Armee gehörten, vielmehr bei den Ersatzbataillonen, zum Garnison- oder Lazarethdienst u. verwendet worden sind.

Von dem Geh. Postrath Stephan, der im Juli nach Frankfurt a. M. gefandt wurde, um die Verwaltung der Post für Preußen zu übernehmen, sind bekanntlich auch Verhandlungen wegen vollständigen Ueberganges des Thurn- und Taxis'schen Postwesens im ganzen Umfange des norddeutschen Bundes an Preußen angeknüpft worden. Wenngleich bei diesen Verhandlungen viele Schwierigkeiten sich ergeben, da es sich um die Lösung verwickelter Rechtsfragen dabei handelt, so ist, wie die „Nordb. Allg. Zeitung“ mittheilt, doch die beste Aussicht vorhanden, daß sie zu einem glücklichen Abschluß gelangen werden.

Die Nachrichten verschiedener Blätter, daß die Oesterreichische Regierung Maßregeln gegen die in ihre Heimat zurückkehrenden Mitglieder der bisher in Preußen bestandenen ungarischen Legion ergreifen

habe, um sie im Widerspruch mit den Bestimmungen des Prager Friedens wegen ihres politischen Verhaltens zur Verantwortung und zur Strafe zu ziehen, entbehren, wie die „Nordb. Allg. Zig.“ meldet, nach der aus Wien eingegangenen Erklärung der dortigen Regierung jeder Begründung. Die zurückkehrenden Ungarn haben die Reise in die Heimat nicht in kleinen Abtheilungen, wie preussischer Seits gefordert war, sondern in zwei Kolonnen von 800 und 700 Mann angetreten. Die österreichische Regierung ist daher genöthigt gewesen, polizeiliche Maßregeln zur Kontrolle, event. zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Ueber diese hinaus haben sich die getroffenen Anordnungen nicht erstreckt. Ueberdies ist von dem Wiener Kabinet, in Veranlassung einer preussischen Anfrage ausdrücklich erklärt worden, daß die österreichische Regierung die Amnestie-Bestimmung des Prager Friedens strikte ausführen und keinerlei Verfolgung gegen die zurückkehrenden Mitglieder der früheren ungarischen Legion werde eintreten lassen.

Hier eingegangener telegraphischer Meldung zufolge ist S. Maj. Dampfkanonenboot „Blitz“ am 10. d. Mts. in Dartmouth eingetroffen.

Die Reise fortgesetzt.

Im Vertrag mit Rußland über denselben — Beitritt zum 1000 Thlr. zur Unterstützung während des Krieges kommt. Bei dem Austausch der Post- und Telegraphenwesen ist wie folgt: Die fürstliche Abreden einverstanden, welche Paris wegen Beseitigung des

In Folge dessen wird das ältere Linie an Preußen unter der preussischen Regierung das Recht zur unbeschränkten Nutzung von Telegraphenlinien

gen, welche den Tod des Kaiser behandelte, deren Eintritt zu erwarten sei, beschließt

führt aus, daß diejenigen welche glauben, daß die preussische, im Hinblick auf die Möglichkeit des Kaisers zu Kriegsrüstungen

mit der vollkommenen Nicht-Existenz sein würde, sei andererseits in Frankreich zur Turbinen-Entweber dauert die Kaiserlichen der Bemühungen, die

in den Erben des napoleonischen Imperialismus wirklich das werden, was er stets zu sein versprochen, nämlich das Kaiserthum des Friedens. Oder die neu ermuthigten Parteien machen den Versuch, die

Institutionen des Landes ihren Bedürfnissen gemäß umzugestalten, und dann würde Frankreich das Bett von Bewegungen werden, deren Ebbe und Fluth an den Grenzen Frankreichs ihre Schranken finden würden.

Wir hätten dann vielleicht Gelegenheit, Zeuge von socialistischen Experimenten zu sein, welche wohl die Neugier, schwerlich aber die Nachahmungslust der Nachbarn erregen würden. Uebrigens habe das französische Volk auch aufgehört, ein propagandistisches zu sein. So weit es fähig war, sich über seine Begehungen zu den Völkern Europa's

einem Programm, einem Dogma zu widmen, so weit habe dieses Programm — das nationale — Ausführung gefunden. Die Nationalität von Frankreich habe, insofern sie eine auswärtige Action ansetzen könnte, ihre Gluth erschöpft, und es sei kaum ein Punkt ersicht-

